Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 94. Sonnabends den 12. August 1826.

Bekanntmachung.

Wir benachrichtigen das Publikum hierdurch, daß von der gedruckten actenmäßigen Uebersicht der Straßen-Benennung und Haus-Numerirung in hiesiger Stadt, brochirte Exemplare, das Stück zu 4 Sgl., bei unserm Rathhaus-Inspektor Hänsel käuflich zu haben sind.

Breslau den 5ten August 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Berlin, vom 8. August.

Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Fritze zum Stadt-Justizrath bei dem Land- und Stadtgericht zu Magdeburg, und den Land- und Stadtrichter Teichert zum zweiten Kreis-Justizrath des Creutzburger Kreises in Schlesien allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Assessor des Appellationshofes, Sethe, der Kammergerichts-Assessor Rink und der Landgerichts-Assessor Schenk sind zu Regierungs-Räthen und Stempelfiscälen ernannt worden.

Bad Brückenau, vom 27. Juli.

Auf Einladung Sr. Maj. des Königs sind auf Ihrer Rückreise nach Berlin J. k. H. die Frau Kronprinzessin von Preußen mit Ihrem Durchlauchtigsten Herrn Gemahl diesen Abend hier eingetroffen. Höchstdieselben werden, dem Vernehmen nach, den morgigen Tag dahier verweilen. (Allg. Zt.)

Aus der Schweiz, vom 25. Juli.

Es hat sich zu Basel unter Leitung des Professors de Wette, ein Verein gebildet, der an der religiösen und sittlichen Wiedergeburt der Griechen zu arbeiten bezweckt. In einem Aufruf, den dieser Verein hat ergehen lassen, wird unter anderm gesagt, daß sich bis jetzt bei den Griechen noch gar kein rein religiöser Aufschwung bemerklich gemacht, daß bei ihnen das Christenthum unter seit lange erstarrten Formen noch schlummere. Zwei Zöglinge aus der Missionsanstalt zu Basel sind dem neuen Ausschusse zur Verfügung gestellt worden, und sie sollen sich unverzüglich nach Griechenland in der Absicht begeben, seine religiösen Bedürfnisse und seinen Zustand zu untersuchen. Wahrscheinlich wird es sich diese Gesellschaft angelegen seyn lassen, gute Lehrer nach Griechenland zu senden; auch ist sie Willens, wie es heißt, Erbauungs-Bücher und die besten deutschen Jugendschriften ins Neugriechische übersetzen zu lassen. Eine Deputation des

Ausschusses hat sich nach Bern begeben, um die Mitwirkung der Philhellenen dieser Stadt, die sich um die griechische Sache schon so große Verdienste erworben haben, zu vermitteln.

(Nürnb. Zeit.)

Brüssel, vom 31. Juli.

Nach einer Königl. Deklaration sollen hinfort die Güter, die Preußischen Communen gehören, und die im Königreich der Niederlande gelegen sind, eben so wie die Güter Niederländischer Communen in Preußen gegenseitig so angesehen und behandelt werden, als die Güter der Privatpersonen, so daß die bisherige Oberaufsicht über dieselben gänzlich wegfällt.

Se. Majestät der König hat der Stadt Gent erlaubt, eine Anleihe von 150,000 Gulden zu machen, um den Beitrag aufzubringen, den diese Stadt zum Bau des Kanals von Terneuzen geben muß. Diese Anleihe soll in 20 Jahren, jährlich mit 12,000 Gulden für Capital und Zinsen, zurückgezahlt werden.

Der Ingenieur-Major Pasteur, unter dessen Leitung die Festungswerke von Ostende aufgeführt worden, ist in Folge eines zweiten Verhörs vor dem Militair-Gerichtshofe in Utrecht unter Anklage wegen Unterschleifs und gefangen gesetzt worden. Man vernimmt auch, daß Anträge wider den Obristlieutenant Lobry geschehen sind.

Paris, vom 1. August.

Die Etoile meldet die bevorstehende Rückkehr nach Frankreich des als außerordentlichen spanischen Gesandten nach St. Petersburg abgegangenen Herzogs von San-Carlos, und der Courier français fügt hinzu: „wegen Mangels an Mitteln, um bei der Krönungsfeierlichkeit sein Land gehörig repräsentiren zu können.“

Unter den Reden, die in der Sitzung des Pairsgerichtshofes vom 28sten d. gehalten worden, sollen die der Herren Decaze und Barante sich ausgezeichnet haben; beide meinten, der Gerichtshof sollte die ganze Sache aburtheilen, und nicht blos die Sache der beiden Pairs. Herr Lainé sprach besonders stark gegen die Contrakte von Bayonne; die Herren Kergorlay, du Bauchage und Pasquier drangen in diesem Sinne auf eine ausgedehntere Untersuchung. Herr Pasquier besonders verlangte, daß der ganze Prozeß öffentlich geführt werden sollte; er habe kein Mißtrauen, sagte er, gegen die Richter der gewöhnlichen Justiz, noch gegen die Mitglieder der Pairkommission. Allein die Ehre der Pairs selber stehe dabei im Spiel; man müßte den Verdacht vermeiden, als hätte der Gerichtshof die Mitglieder der Pairschaft begünstigt. Nur durch Anhörung von Zeugen und Advokaten vor dem Publikum werde man ein Resultat erhalten, was die Angeschuldigten selber wünschen müßten; ihre Unschuld sollte nur in Gegenwart der Zuhörer ausgesprochen werden.

In Betreff der Spanischen Armee-Lieferungen, sollen bei der gestrigen Abstimmung von 90 Mitgliedern des Pairsgerichtes, 79 ihre Stimme dahin abgegeben haben, daß gegen den General Bordesoulle keine Ursache zu einer Anklage statt finde. Es scheint, daß der Gerichtshof dem Antrage des General-Prokurators beitreten werde. Es ist eigen, daß das Ministerium, welches die Anklage erhoben hat, jetzt auch dasjenige ist, welches zugleich auf Freisprechung und Aburtheilung dringt, und dieses in dem Zeitpunkt, wo die Pairskammer unvollständig ist und die meisten Oppositionsglieder sich auf dem Lande befinden.

Das Gremium der Wechsel-Agenten zu Paris hat wirklich beschlossen, die von dem verschwundenen Agenten Roger hinterlassenen Schulden, meistens von Depositen herrührend, die man aus Zutrauen in seinen Stand bei ihm hinterlegte, solidarisch zu übernehmen.

Seit einiger Zeit beschäftigt man sich hier fast nur mit auswärtiger Politik. Spanien, Portugal, Amerika, sind der Gegenstand aller Gespräche und aller Gerüchte. Jedermann weiß, daß Frankreich sehr beträchtliche Forderungen an Spanien hat; jetzt unterhandelt es zu Madrid, um sich an Zahlungsstatt für einen Theil derselben Spaniens Rechte auf das südöstliche St. Domingue abtreten zu lassen. Diese Rechte würde es dann wieder so theuer als möglich an Boyer verkaufen, der glücklicher Weise auf europäische Legitimität einen großen Werth legt. England hat, wie man erzählt, den nämlichen Gedanken gehabt, und sich für seine Anforderungen von Spanien auf diese Art bezahlen lassen wollen. Jetzt aber sollen Frankreich und England sich verständigt haben, und beide zu Madrid auf einen weit höhern Zweck, auf

die Anerkennung aller vormals spanischen Kolonien, gegen eine gewisse Entschädigungssumme, hin arbeiten, aus welcher sodann beide vermittelnde Mächte sich für ihre Schuldforderungen bezahlt machen wollten. Die Hauptfrage aber ist, ob die amerikanischen Republiken geneigt seyn werden, eine Unabhängigkeit theuer zu erkaufen, die sie schon lange faktisch besitzen, und die ihnen nur noch der Form nach von der Diplomatie streitig gemacht wird. Auch ist es zweifelhaft, ob jene Republiken, gesetzt sie gingen den Vorschlag ein, so leicht Mittel finden würden, die erforderlichen Summen aufzubringen. Dennoch spricht man von dem wahrscheinlichen Gelingen des ganzen Plans; Frankreich soll nicht nur den Herzog von Infantado, sondern selbst die Häupter der Carlistenparthei für denselben gewonnen haben. Letzteres sind Ehrgeizige, denen man in naher Aussicht Geld und Ehrenstellen unter einer neuen Ordnung der Dinge gezeigt hat, welche nach der Anerkennung Amerika's und Besitznahme eines Theils der geistlichen Güter, in Spanien eingeführt werden könnte, und unter welcher sie, wie unsre Ultra's in Frankreich, in Form einer gesetzgebenden Versammlung, weit ungestörter würden herrschen können, als jetzt, wo bald ein Ministerium, bald eine Camarilla, bald ein einzelner begünstigter Intrigant ihre Plane durchkreuzt. Sie sollen dies begriffen haben, und man versichert, daß in Spanien unter Hrn. v. Villele's und Hrn. Canning's Einfluß vielleicht nächstens die Anerkennung der Kolonien und die Errichtung von zwei Kammern zum Vorschein kommen werde, in welche sich dann die Apostolischen schaarenweise drängen würden, um Spanien recht mit Bequemlichkeit zu beherrschen. Die vermittelnden Minister würden dann einen Theil des von den Kolonien bezahlten Geldes an sich nehmen, und Amerika würde ungestört in Wohlstand und Civilisation fortschreiten können. Wir wissen nicht was von allem diesen wahr, vorzüglich aber was davon ausführbar ist. Eins scheint gewiß: die verschiedenen Parteien, in welche die spanischen Konstitutionellen zerfielen, haben sich durch Abgeordnete zu Paris mit einander vertragen. Da war die Partei Torreno, welche zwei Kammern, die Partei Galiano, welche nur eine Kammer wollte; jetzt hat man sich auf zwei vereinigt, und sämmtliche spanische Konstitutionelle werden sich nach Portugal begeben, woraus, nach den letzten Ereignissen, die Liberalen ihr Lager zu machen gedenken. — In Lissabon sollen von Seite einiger Diplomaten Schritte bei der Regentschaft geschehen seyn, um sie zu Verschiebung der Publikation der portugiesischen konstitutionellen Charte zu vermögen, bis man den Erfolg der dagegen dem Kaiser Don Pedro zu machenden Vorstellungen kennen werde. Die Regentschaft soll aber geantwortet haben, die Charte sey bereits gedruckt, die Ordonnanzen wegen der Amnestie und die Ernennung von Pairs sogar schon publizirt, also könne sie nicht mehr zurücktreten. Es wäre möglich, daß selbst Hr. v. Villele und Hr. Canning an jenen Schritten Theil genommen hätten, denn man versichert, Don Pedro habe die Charte ganz allein, ohne irgend eine Macht um Rath zu fragen, abgefaßt, und eine zu liberale Konstitution in Portugal könnte vielleicht den oben erwähnten Projekten in Spanien Hindernisse in den Weg legen. (Allg. Zt.)

Ein hiesiges Journal enthält folgendes Schreiben aus London vom 24. Juli: „Das Kabinet ist außerordentlich thätig; die Minister sind zwar wie gewöhnlich alle auf dem Lande, aber sie kommen täglich in die Stadt und arbeiten. Alle Tage langen auch Staatsboten im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten an; Hr. Canning arbeitet jeden Tag zwölf bis funfzehn Stunden, besonders seitdem das Parlament auseinander gegangen ist. Der Hauptgegenstand der Berathschlagungen waren die Wahlen: sie haben ein ganz ministerielles Resultat gehabt; Hr. Canning behält die Majorität, und sein System hat nun für die Zukunft die ganze parlamentaire Kraft für sich. Deswegen hängt also auch künftig die Angelegenheit der Katholiken ganz vom Ministerium ab. Gewiß ist es übrigens, daß dieselbe endlich einmal entschieden werden muß; doch ist deshalb das Kabinet nicht ganz einig. Unter den innern Gegenständen ist die Lage der Industrie die Hauptsache. An Geld ist Ueberfluß; es ist mehr als je zur Waare geworden; die Pariser Bankhäuser haben Ladungen Goldes in die Londoner Bank geschafft; der jetzt so niedrige Diskonto kommt von nichts Andern her, als von diesem erkünstelten Reichthum; allein gerade das beweist am Meisten die Armuth der Manufakturen und des Gewerbfleißes überhaupt. Die natürliche Minderung des Diskonto's be-

fördert die Unternehmungen und Speculationen, die künstliche Verminderung ist nur ein Zeichen der Stockung der Geschäfte. Wenn der Fabrikant Geld borgt, so arbeitet er, und je mehr man arbeitet, desto höher müssen nach und nach die Zinsen gehen. Die neuen südamerikanischen Staaten hatten viel versprochen und haben wenig gehalten; es wird lange dauern, bis dort Gleichheit zwischen Verbrauch und Unternehmung seyn wird. Unter den auswärtigen Angelegenheiten steht jetzt Portugal voran; dieser Gegenstand wird vorzüglich in den geheimen Kabinetsversammlungen behandelt. Dieser war auch von jeher eine Lieblingssache für Hrn. Canning und seine Vorgänger. Portugal kann sich jetzt nicht mehr von dem englischen Einfluß losmachen; derselbe ist nach und nach gekommen, und nun um desto fester; man würde ihn durch einen Aufstand unterbrechen können, wenn er blos politischer Natur wäre; allein er ist durch den Handel in Alles übergegangen, und würde auch nur durch lange neue Verhältnisse dieser Art geschwächt werden können. Auch die portugiesische Constitution ist eine Huldigung für die Uebermacht Englands; die Gewalt kommt nun in die Hände eines Kindes und der Cortes; das englische Ministerium kann gar leicht auf eine solche Regierung wirken; nur das wollte Hr. Canning. Hr. Canning hat dem brasilischen Gesandten in London die Versicherung ertheilt, die englische Regierung gebe den Verfügungen des Don Pedro ihren vollkommenen Beifall, und Brasilien könne ganz auf Englands Stütze zählen."

Nach Briefen aus Lissabon vom 11ten d. soll Sir Stuart außer der Charte noch andere Documente für die Organisation des Königreichs mitgebracht haben, die bald bekannt gemacht werden sollen. Auch sagt man, daß Sir Stuart als Gesandter in Lissabon bleiben und Sir W. A'Court nach Madrit gehen wird.

Außer den Vorräthen, die Herr Ranbaud (nicht Chappeau) den Griechen zuführt, befinden sich noch 500 Flinten vom Lütticher Ausschuß am Bord der schönen Brigg die junge Emilie.

Die Richtung, welche Lord Cochrane mit den unter seinen Befehlen stehenden Dampfbooten genommen hat, scheint ein schwer aufzulösendes Räthsel zu seyn, besonders wenn man den raschen Lauf dieser Fahrzeuge in Erwägung zieht, welche schon zweimal die ganze Länge des mittelländischen Meeres hätten zurücklegen können. Die einzige Spur von ihm giebt ein Brief von Turin unterm 20. July, der einen Auszug aus einem andern Briefe von Cagliari unterm 8ten July enthält, in welchem es heißt, daß am 4ten July auf dieser Rhede ein schönes engl. Dampfschiff erschienen sey, — wie schon erwähnt worden, — welches bald seine Reise nach Malta habe fortsetzen wollen. Man erwähnt nicht, daß Lord Cochrane am Bord gewesen sey. —

Ein Schreiben aus Marseille sagt: Wir haben für den Pascha von Aegypten nur noch ein einziges Schiff von 60 Kanonen auf dem Stapel; die andern sind alle entweder abgesegelt oder liegen im Hafen. Die zuletzt vor einigen Tagen vom Stapel gelassene Corvette blieb mehreremale stecken, und man konnte sie nur mit vieler Mühe ins Wasser bringen.

London, vom 29. Juli.

Die hier wegen Schulden in White-croß-Straße Gefangensitzenden, die Frauen eingeschlossen, haben eine kleine Summe zusammengeschossen und an den Lord-Mayor gesandt, zur Unterstützung der, zu den dürftigsten Umständen herabgesunkenen Wittwe des berühmten Lords Erskine. Sie schreiben dabei, sie seyen am Jahrstage der Zerstörung der französischen Bastille auf diesen Gedanken gekommen.

Die Zahl der Banquerotte in den ersten sechs Monaten dieses Jahrs war 1641. Die größte Anzahl derselben in einem ganzen Jahr unter den sieben vorhergehenden Jahren war die von 1819, nämlich 1578. Der Insolventen, die vom 1. Januar bis letzten Juni dieses Jahrs auf Entlassung aus dem Gefängnisse angetragen, sind 3392. Der getroffenen Akkorde, ohne öffentlichen Banquerott oder Verhaftung, sind sehr viele gewesen, die Zahl ist aber nicht auszumitteln.

Das Dampfschiff United Kingdom (aus den Werften von Robert Steele in Greenock) ist das größte Schiff der Art, das bisher den Ocean befahren hat. Das Verdeck ist 175 Fuß lang und 45 1/2 Fuß breit. Die zwei Dampfmaschinen (aus der Werkstatt von David Napier zu Glasgow) haben jede eine Kraft von hundert Pferden; der Durchmesser der Räder ist mehr als 20 Fuß. Die Zimmer sind bequem und geräumig und geschmackvoll verziert. Das

Dampfschiff enthält 170 Betten. Die Baukosten haben 40tausend Pfd. Sterl. betragen. Das Fahrzeug wird von Greenock nach der Nordsee gehen.

Auf Korfu ist ein Schreiben des Grafen Bathurst an den Lord Ober-Commissioner vom 17. April bekannt gemacht, wornach die englische Regierung, um einem Theil der Bevölkerung von Malta Beschäftigung zu geben, den Schiffs-Befehlshabern vorgeschrieben hat, die Malteser, die es wünschten, in den Seedienst zu nehmen, so wie den Regiments-Commandanten in Malta und Gibraltar, unter den Rekruten 5 Malteser auf einen Engländer anzustellen.

Madrit, vom 21. Juli.

Die Minister und Staats-Räthe scheinen wieder Muth gefaßt zu haben und weniger niedergeschlagen zu seyn, als sie es, in Folge der Portugiesischen Angelegenheiten, diese Tage her waren. Die Ursache davon soll die Durchreise eines außerordentlichen Couriers seyn, den der Infant Don Miguel mit Depeschen von Wien an die Regentschaft zu Lissabon gesandt hat, in welchen er sich entschieden gegen die von seinem Bruder, dem Kaiser von Brasilien, auf Englands Einfluß, angenommenen Maaßregeln und seinen Plan mit den Kammern und einer democratischen Constitution, erklärt hat. Man glaubt deshalb, der Oesterreichische Hof habe diesen Schritt nicht bloß genehmigt, sondern den Portugiesischen Infanten selbst dazu aufgefordert, und Alles, was in Portugall geschehen, sei einzig und allein von England veranlaßt und könne sich eben deshalb auch nicht halten. Spanien braucht also nicht durch Aufstellung einer Observations-Armee seine Lage noch drückender zu machen und Frankreich seine Occupations-Armee zu vermehren. (Diese Nachrichten bedürfen sehr der Bestätigung.)

Unsere Stadt ist mit portugiesischen Blättern, welche die kaiserl. Dekrete enthalten, überschwemmt, obgleich sie nicht durch die Post angelangt waren. Sie haben überall die größte Sensation hervorgebracht, besonders an der Börse, wo man sogar bemerken will, daß seit jenen Ereignissen eine Menge Staatspapiersorten, von beinahe nur nominellem Werth verschwinden, und dagegen in Cortesbons beinahe öffentlich Geschäfte gemacht werden. — Die Antwort des Pariser Kabinets auf Spaniens Anfrage hinsichtlich seiner Verhältnisse zu Portugal ist eingetroffen; es soll darin unter andern gesagt seyn, daß Frankreich unmöglich länger seine Schätze für Spanien verschwenden könne, und daß es eben so unmöglich sey, die Legalität der Beschlüsse des Kaisers Pedro zu bestreiten.

Es befindet sich gegenwärtig ein neues Reglement für die royalistischen Freiwilligen im Druck, welches diesem Corps einen harten Stoß versetzen wird.

Lissabon, vom 15. Juli.

Die Infantin Regentin ist vorgestern mit den übrigen Gliedern der Regierung wieder in der Hauptstadt eingetroffen, um der Verkündung der Konstitution beizuwohnen, welche morgen unter großen Feierlichkeiten vor sich gehn soll. Seitdem ist die Regentschaft in Permanenz im Pallaste Ajuda. Der Minister des Auswärtigen, Graf v. Porto-Santo, hat seine Entlassung begehrt. Das neue Ministerium soll, dem Vernehmen nach, aus folgenden Gliedern bestehen: Auswärtiges: Don Silvestre Pinheyro-Ferreyra; Inneres: Don Barradas; Gerechtigkeit: Don Geraldes, Kanzler zu Porto; Krieg: Don Caula; Marine: Admiral Quintella. — Sir Charles Stuart soll sich nach Queluz begeben, die Königin-Mutter aber ihn nicht vorgelassen haben.

Proklamation. „Portugiesen! Die Regentschaft des Königreichs will Euch aus Eurer Ungewißheit reißen und Eure Ideen über die von Sr. G. Tr. Maj. Don Pedro's IV. an seinem Hofe von Rio-Janeiro gegebenen Dekrete, welche Euch allgemein angehen, feststellen. Mit diesen Dekreten zugleich wird die constitutionelle Charte der portugiesischen Monarchie bekannt gemacht werden, welche derselbe Herr so gnädig gewesen ist, zu dekretiren, und welche seiner Absicht zufolge, von den 3 Staatsständen beschworen werden soll, damit die Königreiche von Portugal und die dazu gehörigen Lande durch dieselbe regiert werden. Die Regentschaft macht vorläufig darauf aufmerksam: daß diese Charte wesentlich von der durch die Verblendung im Jahre 1822 eingeführten Constitution verschieden ist, welche Grundsätze enthielt, die unter sich widersprechend waren und von der Erfahrung verurtheilt wurden. Der

Charakter der constitutionellen Charte, welche Se. C. Tr. Majestät Euch giebt, ist ein ganz anderer; es ist nicht eine entrissene Verwilligung, sondern ein freiwilliges Geschenk der legitimen Gewalt, und von Sr. königl. Weisheit wohl erwogen. Diese Charte geht darauf aus, den Streit der beiden äußersten Principien, welche die Welt bewegt haben, zu endigen; sie ruft alle Portugiesen durch dieselben Mittel, welche zur Versöhnung anderer Völker gedient haben, zur Wiedervereinigung; in ihr sind in voller Kraft erhalten die Religion unserer Väter, und allein nur diese Religion, das Decorum, die Rechte und die Würde der Monarchie, alle Ordnungen des Staats werden respectirt. Alle sind auf gleiche Weise interessirt, ihre Kräfte zu vereinigen und den Thron zu umgeben und zu befestigen, um zu dem allgemeinen Wohl beizutragen und zur Erhaltung und Besserung des Vaterlandes, dem sie ihr Daseyn verdanken, und der Gesellschaft, zu der sie gehören, beizutragen. Die früheren Institutionen sind unserer Zeit, so sehr es die Entfernung von 7 Jahrhunderten erlaubt, angepaßt und endlich hat diese Charte Vorbilder bei anderen Nationen, welche für die civilisirtesten und glücklichsten gelten. Unsere Schuldigkeit ist, mit Ruhe die feierliche Vollziehung dieser Charte und die vorgängigen Acte, welche sie vorschreibt, zu erwarten. Wenn einer von Euch versuchte, durch Worte oder Handlungen Widerwillen, Haß oder Rache aufzuregen und sich zwischen das Gesetz und die Vollziehung desselben zu stellen, soll er als ein Störer der öffentlichen Ordnung, als ein Feind des Souverains und seines Vaterlandes angesehen und nach aller Strenge der Gesetze bestraft werden. Die Regentschaft schmeichelt sich, daß alle portugiesischen Völker, sowohl nach dem ihnen angeborenen Character, als wegen ihrer gemeinschaftlichen Interessen, wohl wissen werden, welches bei dieser Gelegenheit ihre erste Pflicht und ihr größter Nutzen ist. In dem Pallast da Ajuda, den 12. Juli 1826. Unterzeichnet: Die Infantin. Gegengezeichnet: Josef Joaquin de Almeida e Araujo Correo de Sa Cerda." — Dekrete. „Da die Versammlung der allgemeinen Cortes des Königreiches nothwendig ist, so finde ich angemessen, zu befehlen: daß man zur Wahl der Deputirten nach Kap. V. Tit. 4. der von Mir dekretirten constitutionellen Charte, welche zu beschwören Ich im ganzen Reiche befohlen habe, schreite. Die weitere Ausführung des Dekrets bleibt der Regentschaft überlassen. In dem Pallast von Rio-Janeiro, den 30. April 1826. Gezeichnet von der Hand des Kaisers, als König von Portugal." — Es folgen nun die Dekrete, welche die Ernennung der Pairs des Königreichs enthalten, deren Anzahl aus zwei Herzögen, 26 Marquis, 42 Grafen, 2 Vicomtes, 1 Cardinal-Patriarchen 4 Erzbischöfen und 14 Bischöfen besteht. In zwei folgenden Decreten wird der Herzog de Cadaval zum Präsidenten der Pairkammer und der Cardinal-Patriarch zum Vize-Präsidenten ernannt. „Da ich, heißt es in dem Dekrete, kein Mittel versäumen will, die Wohlfahrt der Königreiche von Portugal und der Algarven zu beschleunigen und zu befestigen, so habe ich für gut befunden, die Regentschaft der beiden Königreiche zu ermächtigen, die erste Einberufung und Einsetzung der allgemeinen vorzunehmen, ohne die in der constitutionellen Charte bestimmten Frist abzuwarten. Gezeichnet von der Hand des Kaisers."

An den Straßenecken wurde vorgestern eine Polizei-Ordonnanz angeschlagen, in welcher bekannt gemacht wird, daß eine Menge verfälschter Exemplare der Constitution in der Absicht vertheilt worden wären, um die öffentliche Ruhe zu stören. Alle Personen, welche im Besitz solcher Constitutionen sind, werden bei einer Strafe von 20,000 Reis aufgefordert, dieselben abzuliefern.

Alle Berichte aus den Provinzen stimmen darin überein, daß trotz dieses raschen Ueberganges von der absoluten Gewalt zum repräsentativen System überall die größte Ordnung herrsche. Die Dorfbewohner, sagt der Constitutionel, zündeten zur Bezeigung ihrer Freude auf allen Hügeln und Bergen Feuer an.

Den 31. Juli werden in Lissabon die 3 Staatsstände die constitutionelle Charte beschwören.

St. Petersburg, vom 29. Juli.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind vorgestern Abend vom Schloß der Insel Jelaguine nach Zarskojeselo abgereist, von wo aus Sie ihre weitere Reise nach Moskau fortsetzen.

Se. kaiserl. Hoheit der Thronerbe und Ihre kaiserl. Hoheiten die Großfürstinnen Marie und

Olga sind am 22sten von Zarskojeselo nach Moskau abgereist. Ihre kaiserlichen Hoheiten werden diese Reise in 9 Tagen zurücklegen.

Se. Majestät der Kaiser hat folgendes Allerhöchstes Manifest erlassen: „Wir Nikolai I. ꝛc. ꝛc. Das Ober-Criminal-Gericht, welches in Folge des Manifestes vom 13ten Juni die Reichs-Verbrecher zu richten, niedergesetzt war, hat das ihm anvertraute Geschäft beendigt. Die Urtheile desselben, auf die Kraft der Gesetze gegründet, sind von Uns, gemildert, so weit die Pflicht der Gerechtigkeit und die Sicherheit des Reichs es erlaubten, zur gehörigen Vollziehung überliefert worden, und herausgegeben zur allgemeinen Kunde. Solchergestalt ist die Sache, die Wir immer als die Sache des ganzen Rußlands angesehen haben, beendigt; die Verbrecher haben ihre verdiente Strafe empfangen; das Vaterland ist von den Folgen einer Ansteckung gereinigt, die sich so viele Jahre in dessen Mitte verborgen hatte. Den letzten Blick diesen kummervollen Ereignissen zuwendend, machen Wir es Uns zur Obliegenheit, an eben dem Platze, wo zum ersten Male, gerade vor 7 Monaten, mitten im augenblicklichen Aufruhr, vor Uns das Geheimniß des vieljährigen Uebels sich enthüllte, die letzte Pflicht der Erinnerung zu erfüllen, als reinigendes Opfer für russisches Blut, für Glauben, Kaiser und Vaterland an eben diesem Platze vergossen, und hiermit zugleich dem Höchsten ein feierliches Dankgebet darzubringen. Wir sahen Seine heilbringende Rechte den Schleier zerreißen, das Unheil entblößen, Uns beistehen es zu vertilgen, mit dessen eignen Waffen — die Wetterwolke des Aufruhrs zog auf, gleichsam um den Anschlag der Verschwörung zu ersticken. Nicht im Charakter, nicht in den Sitten der Russen lag dieser Anschlag. Entsponnen von einer Hand voll Wütheriche, verpestete er ihre nächste Umgebung, verderbte Herzen und den tollkühnen Dünkel; doch während 10 Jahren frevelhafter Anstrengungen drang er nicht, konnte er nicht weiter dringen. — Rußlands Herz blieb ihm und bleibt ihm unzugänglich für immer. Nicht beschimpft sich russischer Name mit Verrath an Thron und Vaterland. Im Gegentheile sahen Wir eben bei dieser Gelegenheit neue Proben der Anhänglichkeit; sahen, wie Väter ihrer verbrecherischen Kinder nicht schonten, Verdächtige von ihren Bluts-Verwandten geächtet und vor Gericht gestellt wurden; sahen alle Stände sich vereinigen in Einem Gedanken, Einem Wunsche: Gericht und Strafe den Verbrechern. Jedoch waren die Anstrengungen der Frevler, wenn gleich in enge Grenzen geschlossen, nichts desto weniger thätig. Der Schaden war tief und eben seiner Verborgenheit halber, gefährlich. Der Gedanke, daß der Haupt-Gegenstand, das nächste Ziel ihrer Anschläge das Leben Alexanders des Gebenedeiten war, erfüllte zugleich mit Entsetzen, Abscheu und Betrübniß. Andere Berücksichtigungen beunruhigten und ermüdeten die Aufmerksamkeit: es gebührte in den unumgänglichsten Nachforschungen, nach äußerster Möglichkeit die Unschuld zu schonen, nicht durch grundlosen Verdacht anzutasten, zu kränken. Doch eben die Vorsehung, der es gefiel, bei dem ersten Anbeginn Unserer Regierung, mitten unter zahllosen Sorgen und Beschwerden, Uns auf diese trübe, mühevolle Bahn zu stellen, gab Uns auch Stärke und Kraft dieselbe zu vollenden. Die Untersuchungs-Commission hat nach Verlauf von 5 Monaten unermüdlicher Arbeit, durch Thätigkeit, Genauigkeit, Unpartheilichkeit, durch Maaßregeln sanfter Ueberführung, auch die Verstocktesten erweicht, ihr Gewissen erweckt, sie zum gutwilligen und unverfälschten Geständnisse vermocht. Das Ober-Criminal-Gericht, die Sache im ganzen Umfange ihrer Staats-Wichtigkeit umfassend, hat dieselbe mit sorgfältigem Unterschiede aller ihrer Gestaltungen und Grade, gesetzlich geschlossen. So ist durch die Einhelligkeit aller treuen Söhne des Vaterlandes, in kurzer Zeit ein Uebel gestillt, das bei anderer Sinnesart lange nicht zu bändigen gewesen wäre. Die traurigen Ereignisse, welche Rußlands Ruhe trübten, sind dahin, und wie Wir auf den Beistand Gottes hoffen, dahin für immer, ohne Wiederkehr. Auf den unergründlichen Wegen der Vorsehung, die aus der Mitte des Bösen das Gute hervorruft, können auch diese Begebenheiten selbst zum Wohl gereichen. Mögen denn Eltern alle ihre Aufmerksamkeit auf die sittliche Erziehung ihrer Kinder richten. Nicht der Aufklärung, sondern der Müßigkeit des Geistes, schädlicher als die Müßigkeit der Körperkräfte, dem Mangel gründlicher Kenntnisse, ist dieser Muthwille im Denken zuzuschreiben,

die Quelle frecher Leidenschaften, diese heillose Ueppigkeit von Halbkenntnissen, dieses Stürmen in fantastischen Extremen, die beginnen mit Verderb der Sitten und enden mit Untergang. Umsonst sind alle Anstrengungen, alle Opfer der Regierung, wo häusliche Erziehung nicht durch Vorbereitung der Sitten zu ihren Ansichten mitwirkt. Der Adel, die Schutzwehr des Thrones und der Volks-Ehre, möge auch auf dieser Wettbahn, wie auf jeder andern, den übrigen Ständen als Beispiel vorleuchten. Jedes Bestreben desselben zur Vollendung vaterländischer, einheimischer, nicht ausländischer Erziehung, werden Wir mit Erkenntlichkeit und Zufriedenheit aufnehmen. Ihm stehen in Unserm Vaterlande alle Bahnen der Ehren und der Verdienste offen. Rechtes Gericht, kriegerische Kräfte, die mannigfachen Zweige der innern Verwaltung, Alles erfordert, Alles gründet sich auf eifrige und sachkundige Vollstrecker. Mögen alle Stände sich vereinigen im Vertrauen zur Regierung. In einem Reiche, wo Liebe zum Monarchen und Ergebenheit für den Thron auf die angestammte Eigenthümlichkeit des Volkes gegründet ist, wo vaterländisches Gesetz und Kraft in der Verwaltung da ist, werden alle Anstrengungen Uebelwollender stets vergebens und sinnlos verbleiben: sie können im Dunkel sich bergen, doch bei der geringsten Enthüllung werden sie von dem allgemeinen Unwillen geächtet, von dem Arme des Gesetzes zerschmettert. Bei solcher Beschaffenheit des Staats-Körpers kann Jeglicher der unerschütterlichsten Ordnung, der Sicherheit seiner Person und seines Eigenthums gewiß seyn und, ruhig in der Gegenwart, mit Hoffnung in die Zukunft blicken. Nicht durch verwegene Hirngespinnste, die stets zerstörend wirken, sondern von obenher werden stufenweise die vaterländischen Einrichtungen vervollkommnet, Mängel ergänzt, Mißbräuche verbessert. In dieser Ordnung stufenweiser Vervollkommnung, wird jeder bescheidene Wunsch des Bessern, jede Idee zur Befestigung der Gesetzeskraft, zur Verbreitung wahrhafter Aufklärung und Industrie, zu Uns auf dem gesetzlichen, für alle offenen Wege gelangend, von Uns jederzeit mit Wohlwollen aufgenommen werden; denn Wir hegen, Wir können keinen andern Wunsch hegen, als den: Unser Vaterland auf der höchsten Staffel des Glücks und Ruhms zu erblicken, welche die Vorsehung ihm gesetzt hat. Endlich noch, mitten unter diesen gemeinschaftlichen Hoffnungen und Wünschen, richten Wir besondere Aufmerksamkeit auf die Lage der Familien, deren verwandte Glieder durch dies Verbrechen von ihnen abgelöst worden sind. Da Wir während der ganzen Verhandlung dieser Sache, ihre schmerzhaften Gefühle aufrichtig mitempfunden haben, machen Wir es Uns zur Pflicht, sie zu versichern, daß in Unsern Augen das Band der Verwandtschaft den Nachkommen den erworbenen Ruhm der Vorväter verleiht, nicht aber den Schatten der Schande auf sie wirft, die auf persönlichen Fehlern oder Verbrechen haftet. Auch wage keiner diese letztern irgend Jemanden aus der Verwandtschaft zum Vorwurf zu machen, was schon das bürgerliche Gesetz verbietet, und mehr noch die Religion Christi verbeut. Zarskojeselo, den 25. Juli 1826. Nikolai."

Am 27sten wurde in Folge dieses Manifestes auf dem Peterplatze, im Beiseyn II. MM. des Kaisers und der Kaiserin, in der Mitte der Truppen und einer unzähligen Volksmenge ein feierliches Dankgebet dem Allmächtigen dargebracht, dessen Rechte schützend über Kaiser und Vaterland waltet.

Nach einem Kaiserlichen Befehl bleiben die Gold-, Silber- und Kupfermünzen, die während der Regierung Sr. Maj. im Reiche circuliren werden, an Gewicht, Gehalt, Größe und äußerer Form dieselben, wie sie unter der letzten Regierung gewesen, nur mit dem Unterschiede, daß auf die Silbermünzen jeder Gattung ein fliegender Adler mit ausgebreiteten Flügeln geprägt wird.

Am 22sten d. ist die Corvette Predpriatie (Unternehmung) unter dem Commando des Capitain-Lieutenants O. von Kotzebue, die zum Schutze des Russischen Handels und zugleich für wissenschaftliche Zwecke ausgerüstet, nach dem stillen Ocean, nach Kamschatka und den Russischen Colonien an der Nordwestküste von Amerika, von Kronstadt im Jahre 1823 absegelte, nach einer Fahrt von 3 Jahren weniger 18 Tagen glücklich wieder daselbst angekommen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 94. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 12. August 1826.

St. Petersburg, vom 29. Juli.

Das Journal von St. Petersburg vom 27sten d. enthält folgende, die hier statt gefundene Untersuchung gegen die Theilnehmer an den hochverrätherischen Verbindungen und Unternehmungen betreffende Aktenstücke: 1) Einen an S. M. den Kaiser gerichteten ausführlichen Bericht des hohen Gerichtshofes, worin dieser von den Grundsätzen Rechenschaft giebt, wonach er bei Fällung der ihm übertragenen Erkenntnisse über die in Rede stehenden Angeschuldigten verfahren ist und zugleich die Gesammtheit der vorgekommenen Verbrechen und verbrecherischen Versuche nach Maaßgabe ihres Umfangs und ihres Charakters in verschiedene Klassen eintheilt; 2) eine Kaiserl. Ukase vom 22. Juli an den gedachten hohen Gerichtshof, worin Se. Maj. der Kaiser die von demselben gefällten Erkenntnisse als der Gerechtigkeit und den bestehenden Gesetzen entsprechend anerkennt, zugleich aber mit Ausnahme der 5 vorzüglichsten Verbrecher, die 31 andern Verbrechern zuerkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit und Verbannung mildert und auch die gegen die übrigen Angeschuldigten ausgesprochenen verschiedenen Strafen auf ein geringeres Maaß herabsetzt; 3) einen Auszug aus den Protokollen des hohen Gerichtshofs vom 23sten Juli; 4) das vorerwähnte Manifest Sr. Majestät des Kaisers, worin derselbe unter väterlichen Ermahnungen an die verschiedenen Stände der Nation sich über diese ganze Begebenheit schließlich ausspricht und die Liste der gefällten Erkenntnisse. — Der Gerichtshof hat die Verbrecher in zwölf Klassen getheilt: I. Zum Viertheilen wurden verurtheilt: 1) Der Oberst Pestel; 2) der Unterlieutenant Ryleleff; 3) der Oberstlieutenant Serge Murawieff Apostol; 4) der Unterlieutenant Bestujeff-Rumine; 5) der Lieutenant Kahowsky. II. Zum Beil: 1) der Oberst Fürst Trubetzkoy: 2) der Lieutenant Fürst Obolensky; 3) der Oberstlieutenant Mathias Murawieff Apostol; 4) der Unterlieutenant Borisoff 2; 5) der Unterlieutenant Borisoff 1.; 6) der Unterlieut. Gorbatcheffsky; 7) der Major Spiridoff; 8) der Seconde-Capit. Fürst Bariatinsky; 9) der Kollegien-Assessor Küchelbecker; 10) der Cap. Yakubowitsch; 11) der Oberstlieut. Poggio; 12) der Oberst Artamon-Murawleff; 13) der Fähnrich Wadkowsky; 14) der Fähnrich Betchasnoff; 15) der Oberst Davydoff; 16) der rc. Yeuschneffsky von der 4ten Klasse; 17) der Seconde-Capitain Alex Bestujeff; 18) der Unterlieut. Andreewitsch 2.; 19) der Capit. Nikita Murawieff; 20) der Collegien-Assessor Puschine; 21) der Generalmajor Fürst Serge Wolkonsky; 22) der Capit. Yekuschkine; 23) der Unterlieut. Pestoff; 24) der Lieut. Arbuzoff; 25) der Lieut. Zavalichine; 26) der Oberst Paulo Schweikowsky; 27) der Lieut. Panoff 2.; 28) der Lieut. Suthoff; 29) der Seconde-Cap. Stchepine-Rostowsky; 30) der Schiffsfähnrich Divoff; 31) der Staatsrath Nikolas Turgueneff. III. Staatsverbrecher der 2ten Kathegorie, welche in Gemäßheit der Ukase vom 29. April 1753 zum politischen Tode, d. h. dazu verurtheilt worden sind, ihren Kopf auf den Henkerblock zu legen, um demnächst zur lebenslänglichen Zwangsarbeit geschickt zu werden: 1) der Cap. Tutcheff; 2) der Lieut. Gromnitzky; 3) der Fähnrich Kireeff; 4) der Lieut. Krukoff 2.; 5) der Oberst-Lieut. Lunine; 6) der Cornett Schwistunoff; 7) der Lieut. Krukoff 1.; 8) der Lieut. Bassarguine; 9) Oberst Mitkoff; 10) der Lieut. Annenkoff; 11) der Staabsarzt Wolf; 12) der Capit. Iwascheff; 13) der Unter-Lieut. Froloff 2.; 14) der Oberst-Lieut. Noroff; 15) der Capit.-Lieut. Torson; 16) der Capit.-Lieutenant Bestuscheg 1.; 17) der Seconde-Capit. Michel Bestujeff. IV. Staatsverbrecher der 3ten Kathegorie zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt: 1) der Oberst-Lieutenant Steinheil, und 2) der Oberst-Lieutenant Batenkoff. V. Staatsverbrecher der 4ten Kathegorie zu 15jähriger Zwangsarbeit und demnächst zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt: In diese Klasse gehören 15 Verurtheilte und darunter befinden sich der General-Major von Wiesen, der Oberst Avramoff, der Cornett Fürst Odojewsky. VI. Staatsverbrecher der 5ten Kathegorie zu zehn-

jähriger Zwangsarbeit und demnächstiger Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Zu dieser Klasse gehören 5 Verurtheilte und unter Andern der Schiffslieutenant Küchelbecker. VII. Staatsverbrecher der 6ten Kathegorie zu 6jähriger Zwangsarbeit und Verbannung nach Sibirien verurtheilt: 1) Der Oberst Alexander Murawieff und 2) der Edelmann Lublinsky, einer der Stifter der Gesellschaft der vereinigten Slaven. VIII. Staatsverbrecher der 7ten Kathegorie zu vierjähriger Zwangsarbeit und Verbannung nach Sibirien verurtheilt. In diese Klasse gehören 15 Verurtheilte: 3 Obersten, 2 Oberst-Lieutenants, 1 Capitain, 7 Lieutenants, 1 Fähnrich und 1 Schreiber. IX. Staatsverbrecher der 8ten Kathegorie, zur Degradation, zum Verlust des Adels und zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Dieser Verurtheilten sind 10, und zu ihnen gehört der Kammerherr Prinz Valerian Gallitzin, der wirkliche Staatsrath Krasnokutsky und der Maj. Fürst Tschakowskoi. X. Staatsverbrecher der 9ten Kathegorie, zur Degradation, Verlust des Adels und Deportation nach Sibirien verurtheilt. 1) Der Unterlieut. Konopnitsyne 1.; 2) der Seconde-Cap. Orjitsky; 3) der Unterlieut. Kojevnikoff. XI. Staatsverbrecher von der 10ten Kathegorie, zur Degadration, Verlust des Adels und zum Dienst als Gemeine mit Aussicht auf Avancement. Der Capitain Puschine. XII. Staatsverbrecher der 11ten Kathegorie zur Degradation als Gemeine verurtheilt mit Aussicht auf Avancement. Unter dieser Klasse befinden sich sechs Lieutenants und zwei Fähnriche.

Vorläufig bemerken wir, daß die 5 zum Viertheilen Verurtheilten mit dem Strange begnadigt worden sind; die 31 zum Beile Verurtheilten sind degradirt, des Adels für verlustig erklärt, und nach Sibirien geschickt worden. — In gleicher Weise sind die Strafen der übrigen 10 Klassen der Staatsverbrecher zum Theil ermäßigt worden; mehrere Urtheile sind jedoch ihrem ganzen Inhalte nach bestätigt worden. — Am 25sten d. wurden die 5 Staatsverbrecher zwischen 4 und 5 Uhr Morgens auf einem der Außenwerke der St. Petersburgischen Festung öffentlich gehenkt. — Alle die zur Strafe der Degradation verurtheilten Verbrecher untergingen dieselbe unmittelbar auf dem Glacis der Festung.

S. M. der Kaiser hat an den General-Adjudanten und Chef des General-Staabs Baron von Dibitsch ein sehr schmeichelhaftes Belobungs-Schreiben erlassen, über die unermüdlichen Sorgen, womit derselbe den Conspirationen, die in der zweiten Armee vorbereitet waren und zum Ausbruch kommen sollten, zuvorgekommen ist.

(Schluß des Ceremonials zur Kaiser-Krönung.)

In der Himmelfahrts-Kathedrale wird ein Baldachin angebracht, der mit rothem Sammt beschlagen, mit Tressen besetzt ist, und am Plafond das russische Reichs-Wappen in Gold trägt. Rings um das Wappen stehen die Wappen von Kiew, Wladimir, Kasan, Astrachan, Siberien und Taurien. Auswendig steht an den Seiten der Namenszug Sr. Majestät des Kaisers in Gold gestickt, und unter dem Baldachin auf 2mal 6 Stufen der Thron, mit den Sesseln für den Kaiser und die Kaiserin. Die Kaiserin sitzt Sr. Majestät dem Kaiser zur Rechten, zur Linken steht der Tisch mit einer Gold-Brokat-Decke für die Regalien. Der Fußboden der Kirche, die Stufen vor dem Altare, die Sitze der Geistlichkeit, die Sänger-Chöre 2c., sind mit rothem Tuche ausgeschlagen, der gewöhnliche kaiserl. Ehrenplatz aber mit rothem Sammt, welcher reich mit Gold verziert ist. Die Wände dieses Platzes sind mit Gold-Brokat tapezirt, auf welchem ein mit Schwarz und Silber gestickter großer Doppel-Adler befindlich ist. Zwischen dem Thron und diesem kaiserl. Ehrenplatze steht ein eigener Baldachin für die Kaiserin Mutter. Die kaiserl. Familie hat eigene Plätze. Für die auswärtigen Minister, die Hofdamen 2c. sind eigene Gallerien erbaut, und außerdem in der Nähe der kaiserlichen Familie einige besondere Ehrenplätze angebracht. Für die Prozession werden außerhalb der Kirche Dielen gelegt, für die Zuschauer aber an den Seiten des Johannesthurms Gerüste erbaut, welche mit rothem Tuche beschlagen sind und mit verschiedenen Stoffen geschmückt werden. Der Baldachin, welcher über den kaiserl. Majestäten auf 16 silbernen Stangen getragen wird, ist auswendig mit Silber-, inwendig mit Gold-Brokat ausgeschlagen. Alles ist reich mit Gold und Silber verziert, und an den Stangen sieht man Wappen und Namenszug Sr. Majestät des Kaisers.

Bei dem Eintritt in die Kirche wird Se. Majestät der Kaiser durch den Metropoliten von Kiew mit dem Weihwasser bewillkommnet und der Erzbischof von Moskau hält eine Anrede. Der Kaiser und die Kaiserin beugen an der Altar-Pforte 3mal die Knie, und neigen sich vor den Heiligenbildern, dann verfügen sie sich auf den Thron. Jetzt stimmt die Geistlichkeit einen Psalm an, und die Träger der Regalien legen diese auf den Tisch und stellen sich selbst auf die ersten 4 Stufen, welche zum Thron hinaufführen, die Heroldmeister aber unten auf der letzten Stufe an den Ecken. Die Marschälle mit dem Ober-Ceremonienmeister treten auf den Vorsprung, welchen die 2mal 6 Stufen des Throns bilden. Wenn der Kaiser nach seinem gewöhnlichen Standort geht, treten sie ihm gegenüber auf die Stufen. Die Assistenten stehen dem Kaiser und der Kaiserin zur Seite, die Ober-Ceremonienmeister stehen auf der 8ten Stufe, die Ceremonienmeister zwischen dem Thron und den nächsten Kirchensäulen, die ältesten Offiziere der Chevalier-Garde zu beiden Seiten des Vorsprungs, die jüngern auf dem Vorsprung mit entblößten Pallaschen. Unteroffiziere der Chevalier-Garde und bei jedem 2 Gemeine halten die Wache in der Kirche bei den Thüren, die übrigen Chevalier-Gardisten erwarten vor der Kirche den Ausgang Sr. Majestät des Kaisers.

Die Krönung wird durch das erste Mitglied des heiligen Synods, durch den Metropoliten von Nowgorod und Petersburg auf die altherkömmliche Weise vollzogen. Nach Verlesung der Evangelien läßt sich der Kaiser von dem Metropoliten zuerst den Purpur auf Kissen darbringen und anlegen, wobei der Geistliche die üblichen Gebete hersagt, dann übergiebt der Metropolit dem Kaiser die Krone, welche sich dieser selbst auf den Kopf setzt; hierbei hält der Metropolit eine Rede. Sodann giebt der Kaiser Befehl ihm Reichsapfel und Scepter zu reichen, und diese in den Händen, läßt er sich auf den Thron nieder. Darauf legt der Kaiser die Regalien auf dargebotene Kissen, nimmt die Krone von seinem Haupte und berührt damit den Scheitel der herannahenden Kaiserin und setzt derselben die kleine Krone auf, welche sodann 4 Staatsdamen befestigen. Den Purpur und die Ordenskette des heiligen Andreas legt der Kaiser ebenfalls an, worauf er sich die Regalien wiedergeben läßt. Nachdem dies geschehen, ruft der Protodiakon den ganzen Titel des Kaisers aus und dazu ein langes Leben, worauf ein Sängerchor 3mal „viele Jahre" antwortet. Ganz eben so geschieht es mit der Kaiserin. In diesem Augenblick fangen alle Glocken an zu läuten, und aus den Geschützen auf den Bastionen, den Thürmen, der Kremlstadt und den Plätzen geschehen 101 Kanonenschuß, die Geistlichkeit und alle weltliche Personen aber, verbeugen sich 3mal gegen das kaiserl. Paar, als Zeichen des Glückwunsches. Wenn Gesang und Kanonendonner wieder aufgehört haben, giebt der Kaiser Scepter und Reichsapfel ab, liest unter Knie-Verbeugung aus einem Buche das festgesetzte Gebet, und steht dann auf, während alle in der Kirche Gegenwärtige, ihr Gebet verrichten. Darauf hält der Metropolit eine Bewillkommnungs-Rede und unter Glockengeläute beginnt die heilige Liturgie, während welcher der Kaiser die Krone abnimmt. Nach derselben werden Decken von rothem Sammet und Gold-Stoff bis zum Altar gebreitet und der Kaiser, welchem die Frau und Kaiserin, die Marschälle und Regalien folgen, die Assistenten und 2 ältesten Chevalier-Garde-Offiziere zur Seite gehen und die Ceremonienmeister vorantreten, geht nach dem Allerheiligsten. Die Schleppen des Purpurs tragen bestimmte Personen. Bei der Hauptthür bleibt der Kaiser auf dem Gold-Stoffe stehen, die Kaiserin in einiger Entfernung, und Krone, Scepter und Reichsapfel werden auf Kissen gelegt.

Die Salbung verrichtet der Metropolit von Nowgorod. Er tunkt ein goldnes Stäbchen in die goldne Flasche mit Salb-Oel und berührt damit die Augen, die Nase, die Lippen, die Schläfe, die Brust und beide Handflächen mit den Worten: „Das ist das Siegel der Gabe des heiligen Geistes." Der Metropolit von Kiew trocknet die gesalbten Stellen mit Baumwolle ab, worauf abermals alle Glocken läuten und 101 Kanonenschuß geschehen. Die Kaiserin, welche darauf vortritt, wird nur auf der Stirn gesalbt und von dem Erzbischof von Moskau abgetrocknet. Hiernach wird der Kaiser in das Innere des Allerheiligsten geführt und erhält vor dem Altar-Tische das Abendmahl, wobei ein Erzpriester bei Abwa-

schung der Lippen und Hände, nach Ueberreichung von Brod und Wein behülflich ist. Dann schreitet der Kaiser unter Vortragung der Regalien nach dem kaiserl. Standort zurück. Auf dieselbe Weise nimmt die Kaiserin das Abendmahl und begiebt sich nach dem Standorte. Dann hören Ihre Majestäten auf dem Throne die Liturgie an, nach welcher die Beamten in Prozession die Kirche zu verlassen anfangen.

Der kaiserl. Ecken-Pallast, wohin der Zug zurückgeht, ist eben so prächtig verziert als die Kirche. Die Säule, welche in der Mitte die Wölbung des Pallastes trägt, ist mit goldnem Bildwerk verziert, und der ganze Saal mit karmoisinrothem Sammt ausgeschlagen, an den Wänden zwischen den Fenstern schimmern Kronen und der Namenszug des Kaisers aus Goldglace und über den Fenstern die gemalten Wappen der russischen Gouvernements. Der Fußboden ist mit hellrothem Tuche belegt und um die Säule werden die alterthümlichen kaiserlichen Gold- und Silber-Geschirre aufgeschichtet. Ein rothsammtner prächtiger Baldachin steht rechts vom Eingange des Saales und an dessen Wänden prangt das Reichs-Wappen, im Plafond der Namenszug des Kaisers. Zu beiden Seiten des Baldachins breitet sich der kaiserl. Purpur aus Goldglace mit ausgenähten Adlern, mit Hermelin gefüttert, und mit großen Quasten an den Seiten. Auf dem Baldachin ruht auf einem Kissen die Kaiser-Krone; unter dem Baldachin ist ein Thron mit den Sesseln des Kaisers und der Kaiserin, und an den Ecken stehn 2 antike Vasen auf Fußgestellen. In einiger Entfernung vom Throne stehen die Tische zum Mittagsmahle. Links von der Thüre ist das reichbesetzte Orchester mit karmoisinrothem Sammt ausgeschlagen. Der Tisch mit Getränken kommt an die rechte Seite der Thür und wird mit Silber-Geschirr geschmückt.

Ihre Majestät die Kaiserin Mutter geht in der nämlichen Ordnung, in welcher sie kam, nach dem Schlosse zurück, der Kaiser und die Frau und Kaiserin Alexandra Feodorowna aber gehen in feierlichem Zuge auf den dazu gelegten Dielen unter einem Baldachin nach der Erzengel-Kathedrale und durch dieselbe nach der Kathedrale zur Verkündigung, neigen sich vor den Heiligenbildern und Reliquien, und bezeugen den Gräbern der Vorfahren ihre Ehrerbietung, worauf die langjährige Lebensdauer abgesungen wird; sodann geht der Zug wieder nach der Krönungskirche zurück. Während dieser Zeit hat der Kaiser stets die Krone aufgehabt und Scepter und Reichsapfel getragen. Die Schleppe der Kaiserin tragen 6 Kammerherren und einer der ersten Hofbeamten, den Zug begleiten 101 Kanonenschuß und Kriegs-Musik mit Trommelschlag. Nachdem der Kaiser sich abermals vor den Heiligenbildern geneigt und die Regalien abgegeben hat, geht der Zug nach der rothen Treppe des Kremlpallastes, wo das kaiserl. Paar so lange in den innern Gemächern bleibt, bis die Tafel bereitet ist.

In einem feierlichen Zuge schreiten hernach der Kaiser und die Kaiserin nach dem Ecken-Pallast und setzen sich unter dem Baldachin an die eigends für sie bereitete Tafel; um sie herum stehen die vornehmsten Hof-Chargen, vor ihnen der Vorschneider. Auf Befehl überreicht der Finanz-Minister die zur Krönung geschlagenen Medaillen, welche darauf im Ecken-Pallast ausgetheilt werden. Der Metropolit spricht indessen den Segen über die Tafel. Die hohen Personen der kaiserl. Familie speisen im Geheimzimmer. Das Zeichen zum Niedersetzen der zur Tafel Eingeladenen ist, wenn der Kaiser zu Trinken begehrt. Auch in den übrigen Sälen des Schlosses sind noch Tafeln für andere Klassen beiderlei Geschlechts eingerichtet. Während der Tafel ist Vokal- und Instrumental-Concert, nach der Tafel gehen der Kaiser und die Kaiserin in gleichem Zuge wie sie gekommen, nach dem innern Gemache ab. Am Tage nach der Krönung ist große Tafel für die Geistlichkeit und die 2 ersten Klassen beiderlei Geschlechts. Am Morgen des dritten Tages ist große Audienz, und es werden in derselben die Glückwünsche des Synods, wobei der Metropolit von Kiew eine Rede hält, des Reichs-Raths, des Senats, der Generalität und aller hohen Offiziere des Dienst-Militairs, der Beamten der 4 ersten Klassen, der Gouvernements-Marschälle, der Häupter der Kaufmannschaft, der Hof-Chargen und auswärtigen Minister, und Nachmittags die Glückwünsche der Damen angenommen. Nach diesen Vorstellungen begiebt sich der Kaiser mit der Kaiserin aus dem Kreml-Pallast nach der für das kaiserl. Paar eingerichteten Wohnung des Erzpriesters. Während der Dauer des Aufenthalts in dieser

Wohnung ist Ball im Ecken-Pallast, Speisung und Vergnügen für das Volk, Ball und Abendtafel nach Billetten im kaiserl. Theater. An den 3 ersten Tagen ist Glockengeläute und Illumination, an den 3 folgenden Erleuchtung allein. An einem dieser Tage werden beim Ausgange aus der Kirche Schaumünzen ausgetheilt.

Odessa, vom 18. Juli.

Die Blicke von ganz Rußland, sind nach Akjerman gerichtet, wo die Eröffnung der zwischen den türkischen Kommissarien, Hadi und Ibrahim Effendi einer und und dem Grafen Woronzof und dem Marquis Ribeaupierre anderer Seits, zur Festsetzung eines definitiven Friedensstandes zu beginnenden Conferenzen unverzüglich erfolgen soll. Es ist zu hoffen, daß der Divan die einst in der Geschichte Epoche machende Friedensliebe unserer Monarchen Alexander und Nicolaus nicht verkennen, sondern das edle Werk des Friedens zum Wohle beider Reiche ernstlich befördern werde. Europa hat die unermeßlichen Opfer, welche Rußland seit Jahren dem Frieden brachte, gewürdigt; Rußlands Politik geht noch heute, wie die aller Mächte Europens, auf Erhaltung des Ruhestandes. Möge daher die Pforte die verruchten Anschläge einiger entarteten Söhne Rußland's für das was sie sind, für Hirngespinste ansehn, Rußlands innere Kraft als ungeschwächt erkennen, und keine Forderungen machen, welche das Nationalgefühl beleidigen könnten. — Aus Konstantinopel haben wir keine neue Nachrichten. (Allgem. Zeit.)

Türkei und Griechenland.

Der Constitutionnel enthält heute folgende Privatkorrespondenz: Konstantinopel, vom 3ten Juli. Jussuf Pascha von Serres, ist mit 4 bis 5000 Albanesen hier angekommen, wo sich ihm der durch seine Grausamkeit bekannte Abulubud Pascha mit 400 Mann angeschlossen hat; das ist die ganze Hülfe, die der Sultan empfangen hat, und wahrscheinlich wird er sobald keine mehr bekommen. Obgleich uns nur der Hafen von einander trennt, so macht Konstantinopel doch eine ganz andere Welt aus, und wir erfahren erst spät, was dort vorgeht. So wußten wir zum Beispiel nicht, daß die Rebellen in den Harem des Fürsten der Gläubigen gedrungen waren, und daß seine Odalisken ihren Gewaltthätigkeiten ausgesetzt gewesen sind. So etwas hat noch niemals Statt gefunden; und um den Tempel Sr. Hoheit zu reinigen, sind die unglücklichen Geschöpfe, die in diesem Scharmützel gelitten haben, in Säcke eingenäht und ins Wasser geworfen worden. So wird die Gerechtigkeit in der vortrefflichen Türkei verwaltet. Auch eine Menge von Eunuchen, die des Einverständnisses mit den Rebellen beschuldigt wurden, haben mit Steinen am Halse den Spaziergang in den Bosphorus machen müssen. Das Kamisol des Propheten, die heilige Fahne genannt, wird beständig in einem Kasten aufbewahrt, den man öffentlich aussetzt, mehr bekommt man von den überalten Reliquien nicht zu sehen. — Die Abtragung der Janitscharenkasernen wird fortgesetzt, und mit ihren Kochtöpfen macht man das, was die Russen zu Suwaroffs Zeiten damit thaten; auch nennt man Mahmud II. den Sultan-Kavur oder den Ungläubigen und die getreuen Muselmänner sind in größerer Bestürzung als wenn die Russen auf dem Hippodrom ihr Lager aufgeschlagen hätten, sie wünschen sogar sie dort zu sehen, denn was jetzt vorgeht, ist ihren Sitten so entgegen, daß es alle Begriffe übersteigt. Mit Thränen haben die Janitscharen die Gesandtschaften verlassen; wenn sie nicht den göttlichen Zorn gefürchtet hätten, wären sie gern Christen geworden, um ihre Posten zu behalten. Sie haben sich indessen vor dem Woiwoden in Galata stellen und dem Andenken Hadgi-Bektadgis, dem Stifter der Janitscharen fluchen müssen. Um sie zu dieser Art von Apostasie zu bestimmen, war man genöthigt einige Köpfe fliegen zu lassen; da thaten sie alles, was verlangt wurde. Das waren mithin sehr gründlich überzeugte und aufrichtig bekehrte Leute. — Mit den religiösen Verbindungen wird man nicht so leicht fertig. Mehrere Derwische Bektadgis haben ihre Klöster verlassen und sich mit der größten Eilfertigkeit auf die Beine gemacht, um in Europa und Asien gegen den Sultan Kavur zu predigen, der die Staatsgebräuche und Sitten gegen Ausländische vertauschen will. „Unsere „Väter, sagen sie, eroberten die Welt mit dem „Säbel, und jetzt sollen wir lange Tufeks (Flinten) bekommen mit Bratspießen an der Spitze. „Bald wird man uns zwingen Hüte zu tragen.“ Das Volk andererseits glaubt, daß man in

Ackerman das türkische Reich den Moskowitern ausliefern wolle. Alles ist in Verwirrung, aber man hat Furcht. Der Sultan selbst ist nicht ohne Sorgen. Er ist aus den Händen der Janitscharen in die der Arnauten und Toptschis gefallen, die für ihn sind, weil er ihnen erlaubt hat zu plündern, und weil er ihnen Geld giebt und das Recht einen Jeden zu tödten den man für einen Janitscharen ausgiebt. Das gemeine Volk, das zu Spottpreisen Brod und Reis bekömmt (denn die türkische Regierung hat das Monopol der Lebensmittel in Konstantinopel) macht Chorus mit den Sultaniden, so daß der Staat eine Ochlocratie geworden ist, die man mit Brod, Geld und abgeschlagenen Köpfen regiert. (Daß dieser Brief nicht in Pera, sondern in Paris geschrieben ist, bedarf kaum bemerkt zu werden.)

Der Moniteur, welcher schon seit längerer Zeit in seiner „Partie non officielle" die Angelegenheiten Griechenlands nicht unter dem Artikel „Türkische Grenze" sondern unter dem besondern Titel: „Griechenland" mittheilt, giebt interessante Auszüge aus dem auf Hydra erscheinenden Gesetzesfreund. „Mit Vergnügen, heißt es in demselben, benachrichtigen wir unsere Landsleute, daß sämmtliche Bewohner der Insel Spezzia nach Hydra gezogen sind, und an der Meerenge von Camini sich niedergelassen haben, welche Niederlassung beinahe als Vorstadt unserer Stadt angesehen werden kann. Wer hätte nicht Freudenthränen vergossen, wenn er die Einwohner dieser beiden Inseln sich den gegenseitigen Eid der Treue schwören gesehen, so daß in Zukunft kein Unterschied zwischen den Spezzioten und Hydrioten statt finden wird; daß sie von jetzt an nur einen Körper bilden, und im Kampf für die Unabhängigkeit und Freiheit der Griechischen Nation ihr Blut bis auf den letzten Tropfen vergießen werden! Seit einigen Wochen schon wird dieser heilsame Plan ausgeführt, und unsere Nachbarn, die braven Cranidioten und Porioten, werden, wenn es die Umstände erfordern, ebenfalls zu uns kommen. Die mit den besten Truppen besetzte, mit reichlichem Kriegs- und Mundvorrath versehene Insel Hydra, wird von den Feinden niemals erstiegen werden können. Die Seemacht dieser Insulaner, so wie der Ipsarioten, welche gegenwärtig Aegina bewohnen und von einem Muthe ohne Beispiel beseelt sind, werden den Archipel durchstreifen, um die feindliche Flotte zu zerstören und die Festung zu blockiren, welche die Türken noch besetzt halten. Der Oberst Fabvier hält die kleine Insel Poros besetzt, wo er seine 4 Bataillons exercirt. Er hat dieser Insel wegen ihrer glücklichen Lage in dem Mittelpunkte zwischen Nauplia, Athen, Corinth und Hydra den Vorzug gegeben. Ibrahim Pascha, welcher zweimal von Niketas zurückgeschlagen wurde, hat seine Streitkräfte zusammengezogen, und marschirt auf Kloukilos. Der Suliote Nikolas, welcher diesen Paß besetzt hatte, hielt den Feind durch ein vierstündiges Gefecht auf, allein Ibrahim Pascha brach durch, und öffnete sich den Weg nach Koron und Modon."

Von der türkischen Flotte in den Dardanellen stieß eine Fregatte auf einen Felsen und scheiterte. Der Kapitain derselben, ein Italiener, entfloh, ihm ward überall nachgesetzt und er ist in Kleinasien ergriffen, vor den Kapudan Pascha geführt und am Mast aufgehangen worden.

Seitdem die griechischen Festungen verproviantirt sind, liefert die griechische Regierung an diejenigen, welche im Felde stehen, Lebensmittel, und sie sorgt auch für ihre Familien. Die Kriegsmacht der Griechen fängt an, sich zu concentriren. Man schlägt sich wieder gegen die Truppen des Ibrahim, die mit Inbegriff seiner unregelmäßigen Leute nicht stärker als 7000 Mann sind. Freilich hat man noch immer eine zweideutige Meinung von den Absichten des Kolocotroni. Niketas allein hat nur des Vaterlandes Freiheit vor Augen.

Ein Privatschreiben aus Zante will die Ursache der Unthätigkeit Ibrahim Pascha's seit der Eroberung Missolunghi's in gewissen geheimen Instructionen seines Vaters, Mehmet Pascha's, finden, der es seiner Politik keinesweges angemessen erachte, den Kampf in Morea so bald zur Entscheidung zu bringen. Auch wollte man auf den jonischen Inseln wissen, daß Ibrahim eine an ihn gerichtete Aufforderung, Instructions-Offiziere nach Konstantinopel zu senden, unter dem Vorgeben abgelehnt habe, er habe einen großen Theil seiner besten Offiziere vor Missolunghi verloren, und könne, bis zum Eintreffen der erwarteten Verstärkungen, auch nicht einen Mann entbehren, ohne alle seine bis jetzt errungenen Vortheile auf das Spiel zu setzen. Jedoch wird in eben demsel-

ben Schreiben gemeldet, daß der bekannte ehemalige französische Oberst Seve schon vor mehreren Wochen aus dem ägyptischen Lager verschwunden sei; man vermuthe daher, er habe sich zu Reschid-Pascha begeben, der ihn zweifelsohne nach Konstantinopel werde geschickt haben, um daselbst bei der neuen Organisation der türkischen Heeresmacht gebraucht zu werden. (Einer schon mitgetheilten Nachricht des Spectateur oriental zufolge, ist Seve vor Missolunghi geblieben, oder an dort erhaltenen Wunden gestorben. Wahrscheinlich gab sein, wie es scheint, geheim gehaltener Tod, zu der irrigen Behauptung Veranlassung, daß Ibrahim selbst geblieben sey.)

Konstantinopel, vom 10. Juli.

Seit letzter Post hat sich im Zustande der Hauptstadt nichts Wesentliches verändert, die neuen Maaßregeln der Regierung werden fortwährend mit Eifer betrieben, und es herrscht dabei Ruhe. Der Sultan besucht die Moschee wie gewöhnlich, mit Topschi's umgeben, umgeben, und der Großwessier scheint das volle Vertrauen der bewaffneten Muhamedaner der Hauptstadt zu genießen. Aus den benachbarten Provinzen lauten die Berichte ebenfalls günstig.

* Salzbrunn, den 4. August.

Gestern begrüßte einer der schönsten Morgen unser gesegnetes Thal und verkündete den Anbruch des Tages, der allen Preußen so wichtig und feierlich ist, den 3ten August. Der Tempel der Najade war mit Eichenlaub u. Blumengewinden umhangen; eben so festlich hatten sich mehrere Wohnhäuser der Kurgäste und mehrere Kaufmannsbuden geschmückt, ja unser ganzes Thal glänzte im Festes-Schmuck. Das Wirbeln der Pauken, das Schmettern der Trompeten versammelte die große Menge der in den Promenaden zerstreuten Kurgäste, und alles hörte mit stiller Rührung den von unsern Berg-Spielleuten geblasenen Choral: „Nun danket alle Gott.“ Mittags versammelte sich in dem festlich geschmückten großen Saal des Gasthofs zur Preußischen Krone eine Mittagstafel von 200 Personen, und die mit Lorbeeren geschmückte Büste desjenigen, dem diese schöne Feier galt, war der Central-Punkt der ganzen frohen und fröhlichen Runde. Se. Excellenz, der Herr General-Lieutenant von Krauseneck brachte die Gesundheit Sr. Majestät aus, und ein Festgesang beschloß die Tafel, wo nur ein Wunsch, der für das Wohl unsers allen so theuern Königs, das Herz jedes Theilnehmers durchglühte. Aehnliche und kleinere Tafeln feierten im Gasthofe zur goldenen Sonne, und in Fürstenstein und Waldenburg, ja selbst in einigen Privathäusern, diesen so frohen Tag. Der Abend vereinte die Gesellschaft noch einmal, und zwar viel zahlreicher als am Mittage, und Herr General-Lieutenant von Krauseneck eröffnete mit der Besitzerin von Salzbrunn, der Frau Gräfin von Hochberg, geb. Fürstin von Anhalt-Pleß, den Ball.

Der 3te August pflegt in allen Schlesischen Bädern und Brunnen der Gipfel ihres Besuchs zu seyn, und bis zu ihm übertrifft die Zahl der Ankommenden immer noch die der Abgehenden; so auch diesmal hier; denn seit drei Wochen vereinigte unsere Najade täglich weit über 600 ihrer Verehrer in ihren Hallen.

Gleichen Schritt mit dem wachsenden Besuch der Kurgäste hielt bisher die Versendung, welche schon die Zahl von 100,000 Flaschen weit übersteigt, die selbst in entfernte Provinzen des Inn- und Auslandes verfahren wurden. Ja, vielleicht wäre die Anzahl der Kurgäste, die bis heute 800 Individuen zählt, schon noch größer, wenn nicht Muthwille oder Bosheit das Gerücht verbreitet hätten, es herrschten hier Nervenfieber, Masern und Scharlach; aber Gottlob! wir wissen von keiner dieser Krankheiten etwas; eben so wenig kann ein Grund zu andern albernen Gerüchten, die ausgebreitet worden, aufgefunden werden. Dieses nur denen zur Nachricht, die Freunde und Verwandte unter hiesigen Kurgästen zählen, und die besorgendsten Briefe hieher geschrieben haben.

Vermischte Nachrichten.

Dem Professor Dr. Völker zu Erfurt ist es gelungen, Bier aus Kartoffeln zu brauen, welches dem aus Malz bereiteten, in keiner Hinsicht nachsteht. Die Kartoffelbiere sind sehr haltbar und bedürfen keines Zusatzes von Hopfen, wenn man ihnen nicht einen bittern Geschmack ertheilen will. Zu allen Jahreszeiten können die Kartoffelbiere bereitet werden, und sie kommen weit wohlfeiler zu stehen, als andere Biere.

In einem neuern Werk (Schriften politischen und geschichtlichen Inhalts von G. F. Kolb, Speier 1826) wird folgende interessante Tabelle über den Finanz-Zustand des gesammten Europa's — die Pforte ausgenommen — mitgetheilt:

Länder.	Bevölkerung.	Einkommen in Gulden.	Jeder Unterthan muß dazu steuern		Schulden in Gulden.	Davon kommen auf jeden Unterthan	
			Gl.	Kr		Gl.	Kr.
I. Deutschland:							
1) Bayern	3,700,000	34,600,000	9	36	110,859,000	30	47
2) Sachsen (Königreich)	1,300,000	9,000,000	6	55	40,000,000	30	46
3) Hannover	1,400,000	11,700,000	8	21	30,000,000	21	20
4) Würtemberg	1,500.000	9,666,000	6	26	24,152,000	16	4
5) Baden	1,000,000	9,000,000	9	—	16,000,000	16	—
6) Kurhessen	585,000	4,500,000	7	41	1,945,000	3	19
7) Hessen-Darmstadt	680,000	6,078,000	8	56	13,076,000	19	13
8) Mecklenburg	490,000	2,700.000	5	29	3,000,000	7	30
9) Weimar	205,000	1,800,000	8	47	6,120,000	29	57
10) Oldenburg	240,000	1,260,000	5	15	keine	—	—
11) Gotha	192,000	1,500,000	7	49	unbekannt	—	—
12) Koburg	80,000	525,000	6	34	584,000	21	23
13) Meiningen	58,000	330,000	5	44	unbekannt	—	—
14) Hildburghausen	32,000	150,000	4	41	780,000	24	22
15) Braunschweig	210,000	963,000	4	35	4,808,000	22	51
16) Nassau	316,000	1,760,000	5	35	6,000,000	18	59
17) Anhalt	122,000	1,130,000	9	16	1,200,000	9	50
18) Schwarzburg	100,000	495,000	4	57	unbekannt	—	—
19) Hohenzollern	52,000	320,000	6	9	unbekannt	—	—
20) Reuß	75,000	550,000	7	20	unbekannt	—	—
21) Lippe	93,000	685,000	7	22	unbekannt	—	—
22) Waldeck	54,000	400,000	7	25	unbekannt	—	—
23) Lichtenstein	5,600	50,000	8	56	unbekannt	—	—
24) Hessen-Homburg	20,000	80,000	4	—	450,000	22	30
25) Stadt Frankfurth	52,000	700,000	13	28	8,000,000	153	51
26) — Lübeck	45,000	375,000	8	20	3,000,000	66	40
27) — Bremen	50,000	400,020	8	—	4,500,000	90	—
28) — Hamburg	130,000	1,000,000	7	31	13,500,000	103	51
II. Preußen	11,663,000	75,000,000	6	26	325,873,000	27	57
III. Oesterreich	30,850,000	220,000,000	7	8	1,840,000,000	59	39
IV. Schweiz	1,855,000	5,000,000	2	42	4,000,000	2	9
V. Sardinien	4,200,000	22,000,000	5	14	100,000,000	23	49
VI. Parma	337,000	1,500,000	3	26	3,000,000	6	52
VII. Modena	396,000	1,300,000	3	17	2,000,000	5	3
VIII. Lukka und Massa	200.000	700,000	3	30	unbekannt	—	—
IX. Toskana	1,250,000	5,000,000	4	—	50,000,000	40	—
X. Kirchenstaat	2,470,000	10,000,000	4	27	250,000,000	101	13
XI. Beide Sicilien	7,000,000	46,000,000	6	34	200,000,000	28	34
XII. Portugal	3,100,000	22,000,000	7	14	120,000,000	38	43
XIII. Spanien	10,000,000	32,006,600	6	40	1,400,000,000	140	—
XIV. Frankreich	30,500,000	416,833,000	13	40	1,000,400,000	32	48
XV. Großbritannien	20,500,000	574.000,000	28	—	9,310,075,000	454	9
XVI. Niederlande	5,862,000	65,000,000	11	5	1,180,000,000	201	18
XVII. Dänemark	1,725,000	8,500,000	4	56	60,000,000	34	47
XVIII. Schweden	3,525,000	16,000,000	4	23	79,560,000	22	3
XIX. Rußland	61,000,000	400,000,000	6	38	400,000,000	6	38
XX. Jonien	225,000	1,000,000	4	24	unbekannt	—	—
Summa	209,844,600	2,023,556,620	—	—	17,303,882,000	—	—

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 94. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. August 1826.

Vermischte Nachrichten.

Unsre Polizei, schreibt man aus Dresden vom 26. Juli, zeigt unter der Leitung eines umsichtigen und strengen Präsidenten, lobenswerthe Thätigkeit. Unter Andern richtet sie ihr Augenmerk auch auf ein Gebrechen, daß leider fast in allen Ländern und an allen Orten, ein Gegenstand der allgemeinen Klage ist, nemlich auf die Verschlechterung der Dienstboten. Diese hat auch hier den höchsten Grad erreicht, vornemlich bei dem weiblichen Gesinde, und es thut sehr Noth, daß kräftige Maaßregeln wider diese häusliche Plage ergriffen werden. Hierunter scheint das eingeführte Gassenkehren, wodurch Ungehorsam gegen Herrschaften und das Aufliegen lüderlicher Dirnen bestraft werden, den besten Erfolg zu sichern. — Die Landes-Oekonomie- und Commerzien-Deputation hat abermals auf gewisse Erfindungen und Verbesserungen im Fache der Industrie und der Landwirthschaft, Prämien auf die nächsten 6 Jahre bewilligt. Schade, daß dabei auf Landes-Verschönerung kein Bedacht genommen worden ist! unsere Dörfer könnten, bei einiger Aufmunterung, noch weit gefälliger gemacht werden, als sie es jetzt zum größten Theile schon sind. Unangenehm fällt es z. B. in die Augen, wenn man, wie dies häufig der Fall ist, Wohngebäude nach den Straßen zu, ohne Fenster, gleich Schuppen erblickt, wenn man Backöfen 2c. nach den Dorfgassen zu, daran angehängt sieht. Unter diese Uebelstände gehören unstreitig auch die häufigen Strohdächer. Wenn auch der Geist unserer milden Regierung das Beispiel mehrerer anderer Staaten, die den Aufbau neuer Gebäude mit dergleichen Dachungen gänzlich untersagen, und die vorhandenen innerhalb einer bestimmten Frist abzuschaffen gebieten, verschmähen sollte, so ließe sich doch durch Gewährung gewisser Vortheile, durch Vertheilung von Prämien, Erlaß von Steuern u. s. w. zu deren Abschaffung im Wege der Güte viel beitragen. — Die häufigen Hagelwetter haben auch in Sachsen viel Schaden angerichtet. — Die Ernte ist in vollem Gange und verspricht reichlichen Segen. Auch die Weinberge lassen in der Qualität ein vorzügliches Jahr erwarten, von der Quantität dürfte dies jedoch im Allgemeinen nicht zu rühmen seyn.

Das Hannöversche Ober-Appellationsgericht hat eine mehr als zwanzigjährige Wildschadens-Anklage eines Gutes gegen die Königl. Kammer dahin entschieden, daß eine Entschädigung von 89tausend Thalern gegeben, die Thiere aber bis auf einen gewissen Stand niedergeschossen werden, und die Forstbedienten dafür verantwortlich sein sollen.

Am 17. Juni fiel nicht weit von der Stadt Vicenza ein heftiger Hagel, der eine Menge Felder verwüstete, und nur jene Distrikte verschonte, wo die Hagelableiter des Herrn Beltrami aufgestellt waren, und wo statt des verheerenden Hagels nur etwas Schnee, in welchen der Hagel sich durch die Anziehungskraft der metallenen, in gleichen Distanzen angebrachten Sitzen verwandelt hatte, den Boden bedeckte.

Gegen die Blausäure scheint man nun das Gegengift gefunden zu haben. Einem Pferde gab man in Paris 7 Tropfen von der erstern. Es schien eben auszathmen zu müssen, als man es ein Quentchen kohlensäuerliches flüchtiges Laugensalz verschlucken ließ, und im Augenblicke kehrte das Leben zurück.

In England wird (nach der musik. Z. Nr. 16) das Glockenläuten nach Noten getrieben. Acht Glocken sind nämlich nach der diatonischen Tonleiter, im Umfange einer Octave, rein gestimmt, und werden von acht Personen unter Leitung eines Musikverständigen nach einer besondern Vorschrift und nach Noten geläutet. Manche Städte wetteifern, es einander in der Reinheit, Schönheit und den besten Melodien ihrer Glocken zuvor zu thun.

Unter allen Messen, die es in der Welt giebt, ist die Messe von Portobello die größte; sie ist die Hauptniederlage des Handels von Europa und Amerika. Diese Messe dauert 30 Tage. Der Zusammenfluß der Menschen ist so groß, daß ein Zimmer mit 1000 Dollars Miethzins bezahlt wird; ein größeres Lokal mit 3 — 4000

Dollars. Die Gold- und Silberbarren liegen auf den Straßen, auf den Dämmen und mitten auf dem Marktplatz aufgehäuft. Man sieht mit Erstaunen die große Menge Gold, Silber, Edelgesteine und Waaren; demohngeachtet hört man von keinem Diebstahle. In der Zeit, wo keine Messe ist, herrscht die größte Stille daselbst.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns hierdurch die Ehre, theilnehmenden Freunden ganz ergebenst anzuzeigen und uns ihrem ferneren freundschaftlichen Andenken zu empfehlen. Breslau den 7. August 1826.

Gustav Sasse.
Mathilde Sasse, geb. Richter.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 8. August 1826.

Anna Henriette Elsner, geb. Paul.
Karl Franz Elsner, Dr. med. et chirurgiae.

Die am 5ten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Knaben, meldet seinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst. Auras den 6. August 1826.

A. Heyder, Apotheker.

Die heute Morgen halb 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen.

Jacobsdorf den 8. August 1826.

Georg Graf Pückler.

Am 1. August 1826, Nachmittags ½3 Uhr, rief Gott die Seele meiner innig geliebten Mutter, der Freyin Agnes Friederike verwittwete von Seidlitz, geborne von Wiedebach, auf Ober-Peilau und Gnadenfrei in Schlesien, heim zu sich. Sie entschlief sehr sanft nach einem 5tägigen Krankenlager an Entkräftung, im bald vollendeten 75sten Lebensjahre. Dies meldet unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen

Teplitz den 3. August 1826.

Agnes verwittw. von Zezschwitz, geborne Freyin von Seidlitz, und im Namen ihres Sohnes, Woldemar von Zezschwitz.

Heute früh um 7 Uhr endete nach zehnwöchentlichem Krankenlager ihr uns so theures Leben unsere innigst geliebte Gattin und Mutter, Eleonore Tschirschky, geborne Thiel. Auch ohne Beileids-Versicherung der aufrichtigsten Theilnahme überzeugt, widmen diese traurige Nachricht verehrten Verwandten und Freunden Radichen am 1. August 1826.

Der Gutsbesitzer Tschirschky.
Amalie, Adolph, Minna } Tschirschky.

Stiller Theilnahme versichert, zeigen wir den gestern Nachmittags an Zahnkrämpfen erfolgten Tod unserer jüngsten Tochter Josephine hierdurch ergebenst an.

Landeck den 4. August 1826.

F. von Reibnitz und Frau.

Nach langen Leiden an der Wassersucht endete heut durch hinzugetretenen Stickfluß unser geliebter Gatte und Vater, der Königl. Ober-Amtmann und Polizei-Distrikts-Commissarius, Friedrich August Cöster, im 48sten Jahre sein uns so theures Leben. Allen Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Proschlitz den 6. August 1826.

Friederike Cöster, geb. Hoyoll.
Adolph Cöster.
Herrmann Cöster.

Am 5. August, des Nachts um 12 Uhr, endete nach 17tägigen schweren Leiden an einer verborgenen Lungenentzündung im 71sten Jahre, unser guter Vater, der Kaufmann Joseph Frenzel, sanft sein Leben. Verwandte und Freunde, welche den Redlichen kannten, schenken uns gewiß stille Theilnahme.

Glatz den 7. August 1826.

Elisabet Frenzel, Wittwe des Verewigten.

Friederike, verehlichte Kaufmann Weiner, Auguste, Francisca, } als Töchter.

Der Kreis-Steuer-Einnehmer Jäschke, Der Stadt-Fiscus Doktor Langnikel, Der Kaufmann Weiner, } als Schwieger-Söhne.

Tief betrübt erfülle ich die traurige Pflicht, im Namen meiner trostlosen Mutter und Geschwister, entfernten Verwandten, Freunden und Gönnern den am 30. Juni d. J., Nachmittags um 4 Uhr 5 Minuten, erfolgten Tod meines theuren Vaters, des Kaufmann und Oekonom Johann Sylla anzuzeigen. Er starb nach einem 3jährigen Leiden in einem Alter von 75 Jahren 12 Tagen an Altersschwäche. Sanft drückte der Todesengel seine müden Augen zu und trug die gute Seele des redlichen Vaters in das Land der Ruhe, wo dem Guten der Lohn der Tugend und uns das gewisse Wiedersehn erwartet. Alle Beileidsbezeigungen werden ergebenst verbeten. Namslau den 8. August 1826.

Fried. Wilh. Aug. Sylla, Mahler.

Am 7ten dieses Monats starb an einem hitzigen Krampffieber, im 59sten Lebensjahre, unsere geliebte Schwägerin und Tante, die verwittwete Frau Justiz-Commissions-Räthin, Christiane Elisabeth Sassadius, geb. Zervent. Mit betrübtem Herzen zeigen wir dies allen Verwandten und Bekannten unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen ergebenst an. Der Ewige gebe der Verklärten zum Lohn die ewige Freude und ihrer Asche den heiligen Frieden.

Polnisch-Wartenberg den 9. August 1826.

Juliane verw. Justiz-Kanzlern Macklin, geborne Sassadius,
Elisabeth verw. Regierungs-Räthin Sassadius, geborne Königk,
} als Schwägerinnen.

Carl Sassadius, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Auscultator,
Ernst Sassadius, Gutsbesitzer auf Neu-Stradam,
} als Neveux.

Nicht die Kunst, nicht das ernstlichste Bemühen und die allersorgsamste Pflege der theilnehmendsten Aerzte, die seit beinahe 2 Jahren meine sehr leidende Frau, Jenny geborne von Rosteck, behandelt haben u. die ich nie dankbar genung anzuerkennen im Stande bin, konnten sie retten; sie entschlief am 7ten huj. Nachmittags 5 Uhr an einem Zehrfieber, von umstehenden geliebten Verwandten und Freunden kaum bemerkbar, sanft und ohne Leiden. Diese Anzeige meinen theuren Verwandten und Freunden zu gefälliger Theilnahme, unter dringender Verbittung aller Beileidsbezeigungen.

Pilsnitz den 9. August 1826.

v. Rüdiger, Rittmeister a. D.

Den 5. August, Mittags um halb 12 Uhr, entschlummerte sanft in Breslau zu einem bessern Jenseits hinüber, unser unvergeßlicher guter Vater, der gewesene Töpfer-Aelteste, Herr Anton Zweck, an Altersschwäche in dem ehrenvollen Alter von 79 Jahren 26 Tagen. Ewiger Friede umsäusele seine Asche. Dies machen allen Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme die Hinterbliebenen ergebenst bekannt.

Hirschberg den 10. August 1826.

Dorothea Rieger, geborne Zweck, als Tochter.
Samuel Rieger, Sattlermeister, als Schwiegersohn.
Auguste Wilhelmine, als Enkel-Tochter.

Für die Abgebrannten zu Groß-Strehlitz ging ferner bei Unterzeichnetem ein:
Von T. 1 rtlr. Kaufmann A. K. 6 rtlr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 12ten: Die Unglücklichen. — Das Abentheuer in der Judenschenke.
Sonntag den 13ten: Die Jungfrau von Orleans. Johanna, Mad. Stich, vom Königl. Hof-Theater zu Berlin, als Gast.
Montag den 14ten: Kabale und Liebe. Lady Milford, Mad. Stich.
Mittwoch den 16ten: Zum Erstenmal, der Paria, Trauerspiel in 1 Aufzuge von M. Beer. Maja, Mad. Stich. Hierauf: Komm her. Die Schauspielerin, Mad. Stich.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preuß. Armee für das Jahr 1826. geheftet. 1 Rthlr.

Köhlers, G., Anleitung für Seelsorger an dem Kranken- und Sterbebette. 6te neu bearb. Aufl. von Dr. J. Brand. 8. Frankfurt. Andräsche Buchhandl. 20 Sgr.

Görres, J., Rom wie es in Wahrheit ist, aus den Briefen eines dort lebenden Landsmannes. gr. 8. Straßburg. (Hinrichs in L.) br. 7 Sgr.

Janitsch, A., statistisch-historische Abhandlung über die Vorzüge der monarchischen Regierungsart. gr. 8. Wien. Liebeskind in L. br. 27 Sgr.

Otto, C. T., der Katholik und der Protestant. 2te Aufl. 8. Dresden. Arnold. br. 1 Rthlr.

White, J. B., Beleuchtung des römisch-katholischen Glaubens. N. d. 2ten Ausg. des engl. Originals übers. gr. 8. Dresden. Arnold. br. 1 Rtl.

Archiv für Bergbau und Hüttenwesen. Herausgeg. von Dr. C. J. B. Karsten. 13ten Bandes 1tes Heft. Mit 3 Kupfert. 8. Berlin. Reimer. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Voß, Dr., L., v., Ahnungen und Lichtblicke über Natur und Menschenleben. gr. 8. Berlin. Plahn. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

In der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung sind von der

Darstellung sämmtlicher Uniformen der Königlich Preußischen Armee.

die Probeblätter zur Einsicht der Liebhaber angekommen und werden gewiß den verdienten Beifall finden, indem solche durch die Richtigkeit und Feinheit der Illumination nichts zu wünschen übrig lassen. Der Pränumerations-Preis für jedes Heft ist 2 Thlr. Der Subscriptions-Preis hingegen, ohne Vorausbezahlung, 2 Thlr. 10 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 10. August 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 8 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 28 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf.	- Rthlr. 27 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 23 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf.	- Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 24 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 22 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 20 Sgr. - Pf.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Sehr-Thoß, Landes-Eltester, von Dobrau; Hr. von Nelbnitz, Major, von Höckricht; Hr. Baron v. Gilgenheimb, Justiz-Rath, von Neisse; Hr. von Frydrich, Justiz-Commiss. von Kallisch; Hr. Coplinser, Regierungsrath, von Oppeln; Hr. Wagner, Partikul., von Berlin; Hr. Schneider, Stadtrichter, von Rosenberg; Hr. Endell, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Wilke, Kreis-Einnehmer, von Kottbus; Hr. Geiseler, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Ramin, Major, von Warschau; Hr. Mahál, Hr. Bsse, Hr. Knoblauch, Kaufleute, von Magdeburg; Hr. Bardt, Kaufmann, von Posen; Hr. Haseloff, Kaufmann, von Berlin. — In den drei Bergen: Hr. Möring, Kaufmann, von Hamburg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Pfeil, Hauptmann, von Berlin; Hr. v. Pfeil, Partik., von Wohlau; Hr. Stanjeck, Justiz-Commiss., von Ratibor; Hr. Baron v. Lüttwitz, von Mittelsteine; Hr. Milsch, Pastor, von Ostpreußen — Im goldnen Baum: Hr. Sobansky, Regierungsrath, Hr. Jacobson, Registrator, beide von Posen. — Im Hotel de Pologne: Hr. Kaluta, Gutsbesitzer,

von Oberschlesien. — Im blauen Hirsch: Hr. Krieger, Landgerichtsrath, von Schneidemühl; Hr. Koch, Rentier, von Berlin; Hr. v. Gaisberg, Obrist-Lieut., von Gnadenfrei; Hr. Lepach, Kapitain, von Bromberg; Hr. Kegel, Post-Secretair, von Berlin. — Im weißen Storch: Herr Sachs, Kaufmann, von Münsterberg. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Hahn, Oeconom, von Trebnitz; Hr. Wagenknecht, Bürgermeister, von Dyhrnfurth; Hr. v. Natzmer, Major, von Oppeln; Hr. Jarnbowsky, Professor, von Posen; Hr. Tittel, Regierungsrath, von Glogau; Hr. Franke, Kaufmann, von Oels. — In der goldnen Krone: Hr. Havenstein, Kaufmann, von Hirschberg; Hr. Hatscher, Gutsbes., von Kaiserswalde. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kuhnrath, Kaufmann, von Brieg. — In der großen Stube: Hr Graf v. Skorzewski, a. d. G. H. Posen; Hr. Richter, Justiz-Rath, von Rosenberg; Hr. v. Chlapowsky, Kanonikus, von Posen; Herr Rosdeutscher, Oberamtmann, von Namslau; Hr. Braun, Professor, von Posen. — Im rothen Löwen: Hr. Sander, Rendant, von Heinrichau. — Im goldnen Löwen: Hr. Heisig, Lehrer, von Rosenberg. — Im Privat-Logis: Hr. Rübe, Senator, von Oels, am Ring Nr. 48; Hr. v. Heising, Rittmeister, von Ohlau, Wallstraße No. 6; Hr. v. Ohlen, Landrath, von Namslau; Marstallgasse No. 3; Hr. v. Pusch, Obristlieut., Hr. v. Handtke, Kapitain, von Brieg; Hr. Melliena, Rector, von Zobten, sämmtlich Hummerei No. 3.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Die unten signalisirten beiden Baugefangenen Carl Benjamin Renner und Gottlob Seidel, wovon der erstere wegen vielfacher Brandstiftungen, Diebstahls, Betrugs, Entweichung und anderer Vergehen zu lebenswieriger, und der letztere wegen dritter Desertion zu fünfjähriger Baugefangenschaft verurtheilt worden, sind am 5ten d. M. Nachmittags, nachdem sie den Patrouilleur während der Festungsarbeit überwältigt, von der hiesigen Festung entsprungen. Behufs der Wiederhabhaftwerdung dieser beiden, sehr gefährlichen Verbrecher und ganz besonders der des 2c. Renner, werden alle respectiven Militair- und Civil-Behörden ergebenst ersucht, auf die Entwichenen besonders invigiliren, sie im Betretungsfalle verhaften und gegen das gesetzliche Fangegeld von 5 Thaler pro Mann, festgeschlossen sicher anher abliefern zu lassen. Glatz den 6ten August 1826. Königliche Kommandantur.

Signalement des entsprungenen Baugefangenen Carl Benjamin Renner. 1) Geburtsort, Striegau; 2) Kreis, derselbe; 3) Provinz, Schlesien; 4) Religion, evangelisch; 5) Profession, Kupferschmidt; 6) Alter, 32 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 4 Zoll; 8) Haare, blond; 9) Stirn, rund; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, dunkelblau; 12) Nase, länglich; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, schwach und blond; 15) Zähne, gesund; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, desgleichen; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, schmächtig; 20) Sprache, deutsch; 21) Besondere Kennzeichen: Keine. Anhabende Kleidungsstücke bei der Entweichung: 1) Ein Hemde. 2) das aus den Beinkleidern ausgetrennte grauleinwandne Futter als Beinkleider. 3) In einem Schnupftuch bei sich tragend: eine tuchne Jacke von halb grau und halb gelbem Tuche. 4) Ohne Kopfbekleidung, da solche zurückgelassen worden. 5) Lederne Schuhe. 6) Eine Fußschelle von Eisen. Die zweite, so wie auch die Springerkette, sind abgeschlagen.

Signalement des entsprungenen Baugefangenen Gottlob Seidel. 1) Geburtsort, Wilkersdorf; 2) Kreis, Löwenberger; 3) Provinz, Schlesien; 4) Religion, evangelisch; 5) Profession, keine; 6) Alter, 28 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 5 Zoll; 8) Haare, blond; 9) Stirn, breit; 10) Augenbraunen, blond; 11) Augen, grau; 12) Nase, aufgestülpt; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, blond; 15) Zähne, gesund; 16 Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, blaß; 19) Gestalt, untersetzt; 20) Sprache, deutsch; 21) Besondere Kennzeichen: Hat in der untern Kinnlade 2 Doppelzähne. Anhabende Kleidungsstücke bei der Entweichung: 1) Ein Hemde. 2) das aus den Beinkleidern ausgetrennte grauleinwandne Futter als Beinkleider. 3) In einem Schnupftuch bei sich tragend: eine tuchne Jacke von halb grau und halb gelbem Tuche; 4) Ohne Kopfbedeckung, da solche zurückgelassen worden. 5) Lederne Schuhe. 6) Zwei Fußschellen von Eisen, zwischen welchen die Springerkette abgeschlagen ist.

(Bitte an Menschenfreunde.) Am 23sten v. M. wurden die zu meinem Gute Kummelwitz gehörigen Getreide-Felder durch ein schreckliches Hagelwetter und Wolkenbruch gänzlich verwüstet. Die kleinen Stellenbesitzer haben alles Saamen- und Brotgetreide verloren und befinden sich in großer Noth. Vor einigen Jahren bin ich durchaus abgebrannt, jetzt erleide ich wieder diesen großen Verlust, wo ich selbst Saamen- und Brodtgetreide kaufen muß; ich befinde mich daher außer Stande diese armen Verunglückten zu unterstützen, und bitte deshalb edle Menschenfreunde, durch kleine Unterstützung diesen Verunglückten zu Hülfe zu kommen. Gott wird der reiche Vergelter dieser Wohlthäter seyn. Die Expedition dieser Zeitung wird die Güte haben, die Spende der Wohlthätigkeit in Empfang zu nehmen und sie öffentlich anzuzeigen.

Kummelwitz bei Strehlen den 7ten August 1826. Der Kriegsrath von Korckwitz.

Für die Griechen ist ferner eingegangen:

Durch Herrn Geh. Commerzien-Rath Eichborn: Von S. O. 2 rthlr.

Durch Herrn Consistorial-Rath Dr. Schulz:

Regelmäßige Beiträge: Hr. Prof. Regenbrecht für Aug. 2 rthlr. Hr. Prof. Bernstein für Jun., Jul., Aug. 3 rthlr. Hr. Med. Rath Prof. Otto, vierteljähr. Beitrag für Joh. 2 rthlr. Se. Magn. Hr. Prof. Weber für Aug. 1 rthlr. Hr. Past. W. in W. für Jun., Jul., Aug., Septbr. 2 rthlr. Hr. Cand. C. Th. R. für Jun. und Jul. 1 rthlr. Von d. Stud. der evang. theol. Facultät für Aug. durch Hrn. Stud. Binner 4 rthlr. 5 sgr. Vom Hrn. Einsender selbst für Aug. 1 rthlr. Durch Hrn. Hofrath Zochow d. Samml. unter Stud. vom Stud. Med. Hrn. Thielmann 9 rthlr. 25 sgr. Ein 2ter Beitrag von einer ungen. Griechenfreundin in S. 10 rthlr. Hr. Cand. E. Q. (den heldenmüth. Kämpfern für Freiheit und Religion) 1 rthlr. Zus. 37 rthlr.

Durch Herrn Rector und Prof. Reiche.

Die 4te Klasse des Elisabethanums 3 rthlr. 27 sgr. Die 6te Klasse desselben 2 rthlr. 11 sgr. 7 pf. und ein hannöv. ½ rthlr. Hr. Pastor Prim. Kahlert in Zduny 2 rthlr. 1 sgr. Fräulein Schirmer 1 rthlr. Zusammen 9 rthlr. 9 sgr. 7 Pf. u. 2 sgr. 6 pf. Hannöv.

Durch Herrn Professor Dr. Passow:

Von dem hochlöbl. Griechenverein in Ratibor, vierte Sendung, 65 rthlr.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Liebenthal werden auf Antrag der nächsten Verwandten nachbenannte Personen:

1) der Häuslersohn und Landwehrmann Johann Balzer Martin Körner; 2) der Häuslersohn und Landwehrmann Johann Anton Jentsch; 3) der Bauersohn und Trainknecht Anton Seeliger; 4) der Häuslersohn und Trainknecht Michael Jaeschke, sämmtlich aus Krummölse; 5) der Landwehrmann Franz Ulbich, aus Liebenthal; 6) der Landwehrmann und Garnhändlerssohn Franz Wohlscht, von eben daher; 7) der Häusler Franz Lange, aus Ullersdorf; 8) der Tuchscheergeselle Anton Speer, aus Geppersdorf; 9) der Schumacher Friedrich Rothe, aus Schmottseiffen; 10) der Landwehrmann Johann Augustin Renner, von Schmottseiffen; 11) der Landwehrmann Joseph Franz Scholz, von eben daher; 12) der Bauersohn Johann Christoph Bachmann, aus Görisseiffen; 13) der Häuslersohn und Musquetier Abraham Stammitz, von eben daher; 14) der freiwillige Jäger Gustav Neumann, Sohn des zu Liegnitz verstorbenen Coffetier Neumann; 15) der Häuslersohn und Landwehrmann Johann Gottlieb Hauptmann, aus Süßenbach; und 16) der Häuslersohn und Schmiedegeselle Johann Michael Knoblich, aus Krummölse;

und deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit edictaliter citirt, sich innerhalb 9 Monaten, und zwar spätestens den 4ten Januar 1827 im Lokale des Königl. Land- und Stadt-Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden, und das durch Erbgangs-Recht oder sonst an sie gediehene Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben für todt erklärt, und ihr Vermögen den sich bereits gemeldeten nächsten Anverwandten zur freien Disposition überlassen werden soll. Liebenthal den 1. März 1826. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Liebenthal subhastirt das zu Schmottseifen, Löwenberger Kreises, sub No. 109 a belegene, auf 4351 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich gewürdigte Bauergut des Friedrich Oelsner, ad instantiam eines Personal-Gläubigers und fordert Bietungslustige auf, in Termino den 7. October 1826, den 7ten December 1826, peremtorie aber den 9ten Februar 1827 früh um 9 Uhr im Gerichts-Locale zu erscheinen,

ihre Gebote abzugeben und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, aufgefordert, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden. Gegeben Liebenthal den 7ten August 1826. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Auction.) Es sollen am 21sten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr (in dem Hause No. 22. auf der Hummerei) die zum Nachlasse des Instrumentmacher Fichtel gehörigen (Waaren und) Effecten, bestehend in Uhren, Gold, Silber, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken, musikalischen Instrumenten, als Violinen, Bratschen, Guitarren, Violons, Violoncells, Forteplano's und Handwerkzeug an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 10ten August 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Es sollen am 18ten August c. Vormittags um 10 Uhr im Gadschen Speicher in der langen Gasse vor dem Nicolaithore 600 Stück rohe Rindshäute und 133 Centner 65 Pfd. Rothholz zur Lütkeschen Concursmasse gehörig, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 10ten August 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Ein paar schwarze englisirte Wagenpferde nebst Geschirre, beide Wallachen, in den besten Jahren, nebst einem neuen, nach dem neuesten Wiener-Modell gefertigten halben Wagen, eine Batarde und ein alter halber Wagen, sollen Dienstag den 15ten August früh um 11 Uhr vor dem Schweidnitzer Thor, unweit des goldnen Löwen, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Pieré, concess. Auctions-Commissar.

(Verkauf oder Verpachtung.) Ich finde mich veranlaßt, meine Possession in Alt-Scheitnig bei Breslau, sub No. 26., wozu ein schöner Garten, ein freundliches Wohnhaus, ein Seiten-Gebäude und die zum Betriebe der Feldwirthschaft nöthigen Gebäude nebst 35 Morgen 140 Ruthen Acker und Wiesen gehören, zu verkaufen oder zu verpachten; auch sind daselbst eichene Bohlen, Bretter und Kippsäulen zu verkaufen. Das Nähere bei der Besitzerin daselbst der verw. Kaufmann Reimann.

Coffee-Haus nebst Garten in Oppeln zu verkaufen.

In der Vorstadt von Oppeln ist ein sehr besuchtes Coffee-Haus nebst Gesellschafts-Garten, worin Tanzsaal, Spielzimmer, Billard und 2 Kegelbahnen ec. befindlich, nebst vollständigem Beilaß aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Kaufmann J. E. Dittrich in Breslau, Reuschestraße in der Pfauecke.

(Anzeige wohlfeiler Bücher.) Das 11 Bogen starke Verzeichniß einer Sammlung gebundener Bücher aus fast allen Wissenschaften, welche zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft werden, ist zu haben Albrechtsstraße No. 22. beim Antiquarbuchhändler Pfeiffer.

(Portoriko) in Rollen und geschnitten, offerirt, um mit einer Parthie zu räumen, bei guter Waare das Pfund für 10 Sgr. S. G. Schröter, Ohlauer Strasse.

(Bester französischer Wein-Essig) das preuß. Quart 10 Sgr. ist zu haben in der Weinhandlung No. 2. am Paradeplatz.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe sind zu verkaufen in der Stockgasse bei Gottl. Raschke.

(Anzeige.) Aechte Pariser Glanzwichse von vorzüglicher Güte in kleinen Gläsern und Krausen erhielt in Commission zu sehr billigem Preise. D. W. Müller, Paradeplatz N. 7.

(Bekanntmachung.) Ich mache hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich mein Local für heute, Sonnabend den 12ten August, einem Musik-Verein überlassen habe.

Gäbel, Coffetier.

(Französischen und Grünberger Weinessig) zum einmachen der Früchte, empfiehlt vorzüglich schön S. G. Schröter, Ohlauer Strasse.

(Anzeige.) Eine anständige Wittwe wünscht einige Pensionairs in Kost und Logis zu nehmen. Das Nähere bei Frau Weiser, Stockgasse No. 9. eine Stiege hoch.

(Anzeige.) Es ist uns aus Italien eine sehr schöne Sammlung klassischer Gemälde aus der alten Italienischen und Niederländischen Schule zugekommen, auch verschiedene merkwürdige Antiken, welche zum billigsten Preise verkauft werden. Sie befinden sich in den zwei goldenen Löwen, in der Ohlauer Straße Zimmer No. 1. und bleiben bis zum 20sten d. M. hier. Kaufliebhaber können von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag, die Gegenstände in Augenschein nehmen. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns, unsere Niederlage von den neuesten Tapeten, Bord, Landschaften, Fußdecken und was in diesem Fache einschlägt, zu bedeutend heruntergesetzten Preisen bestens zu empfehlen und der promptesten und reellsten Bedienung zu versichern. Breslau den 12. August 1826. Gebr. Heymann, Junkernstraße im goldnen Löwen.

(Dienstsuchende.) Einige gute Wirthschafterinnen, Kammerjungfern die aufs Maaß gut schneidern können, auch gute Köchinnen und Bedienten, die mit guten Zeugnissen versehen sind und auf dem Lande bei großen Herrschaften gedient haben, wünschen zu Michaeli auf dem Lande oder in der Stadt ein gutes Unterkommen zu haben. Auskunft bei der Frau Agent Streckern auf der Schuhbrücke im goldnen Hund No. 62. eine Stiege.

(Anzeige.) Eine anständige Wittwe, 22 Jahr alt, wünscht ein Unterkommen in einem anständigen Hause als Wirthschafterin, in auch außerhalb Breslau. Das Nähere ist zu erfahren Junkernstraße No. 24. bei der Vermiethern Henriette Weiß.

(Verlorne Busennadel.) Am 9ten d. ist von dem ehemaligen Londonschen Kaffeehause auf dem Damm nach Marienau, bis in den ehemaligen Giesmannschen Garten, eine von Rauten gefaßte Blume als Busennadel verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, solche an den Goldarbeiter Leuttner, auf der Schmiedebrücke No. 64 gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Drei Friedrichsd'or Belohnung.

Bereits im Juny d. J. wurde dem Finder eines verloren gegangenen goldenen Ringes mit einem Krysopras, worauf ein Minervenkopf geschnitten, 10 Rthlr. geboten, wenn er denselben in die Expedition der Zeitung abgäbe. Da dies noch nicht geschehen, und an der Wiedererhaltung viel gelegen ist, so wird die Belohnung auf drei Friedrichsd'or, mithin über den Werth des Ringes, erhöht.

(Verlorner Hund.) Ein braun und weiß gefleckter Vorstehhund mit langen braunen Behänzen und Ruthe, ist vor einigen Tagen verloren gegangen, wer solchen Kupferschmiedegasse No. 39. nachweiset, erhält einen Frd'or. Belohnung.

(Reise-Gelegenheit) Mondtag den 14ten d. M. nach Salz-Brunn. Das Nähere Schuhbrücke No. 75. bei Zapner.

(Bekanntmachung.) Veränderungshalber ist vor dem Nicolaithor in der Kirchgasse ein Ziergarten mit allen Nutzungen, worunter Obst und besonders schöner Wein verstanden ist, für einen billigen Preis sogleich zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Wallstraße Nro. 6. links in der 2ten Etage.

(Zu vermiethen) und auf Michaelis zu beziehen sind zwei bequeme Wohnungen von drei und vier Stuben, nebst Küchen und Zubehör in der ersten Etage, an der Oberamtsbrücke zu erfragen in No. 14. im Gewölbe.

(Zu vermiethen) ist eine alte eingerichtete Feuerwerkstelle im Keller auf der Schmiedebrücke im Nußbaum Nro. 20.

(Anzeige von Wohnungen.) Auf der Albrechtsgasse in der Stadt Rom, 2 Wohnungen 3 Stiegen hoch; auf der Schuhbrücke No. 41. das Krambäudel; in der Neustadt Breite-Straße No. 26. eine parterre Wohnung und eine Wohnung 3 Stiegen hoch; auf der Weidengasse No. 11. das Krambäudel; auf der Ohlauergasse No. 45. eine Stube 3 Stiegen hoch; auf dem Graben No. 10. das Krambäudel. Das Nähere beim Kaufmann Groß zu erfragen.

Zweite Beilage zu No. 94. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. August 1826.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht zum 2. Juli c. sind zwischen dem Schiroslawitzer und Uschützer Torfstiche, Rosenberger Kreises, 14 Stück Schweine, welche aus Polen herüber getrieben wurden, angehalten worden. Da die Treiber und Begleiter dieser Schweine bei der Beschlagnahme entsprungen sind, so werden die unbekannten Einbringer und Eigenthümer dieser in Beschlag genommenen 14 Stück Schweine hierdurch öffentlich vorgeladen und aufgefordert, sich binnen 4 Wochen und längstens bis zum 31. August c. in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Landsberg einzufinden und nicht nur ihr Eigenthumsrecht auf die gedachten Schweine zu beweisen, sondern auch wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben sich zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des § 180. Tit. 51. Theil 1. der Allgem. Gerichts-Ordnung, sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln am 21. Juli 1826.

Königl. Regierung. Abtheilung für die indirekten Steuern.

(Oeffentliche Vorladung.) In dem, zwischen Staude und Pawlowitz ohnweit Schwarzwasser belegenen, sogenannten Slesiona-Busche, sind in der Nacht zum 6. Juli d. J. 3 mit 26 Ctr. 58 Pfund brutto ungarischen unbearbeiteten Blätter-Taback beladene Wagen angehalten worden. Da die Begleiter und Führer dieser Wagen bei der Beschlagnahme entsprungen sind, so werden die unbekannten Einbringer und Eigenthümer dieser in Beschlag genommenen 26 Ctr. 58 Pfd. unbearbeiteten ungarischen Bläter-Taback und der 3 Wagen, hierdurch öffentlich vorgeladen und aufgefordert, sich binnen 4 Wochen und längstens bis zum 31. August d. J. in dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor einzufinden, und nicht nur ihr Eigenthumsrecht auf die angehaltenen 26 Ctr. 58 Pfd. Taback und die 3 Wagen zu beweisen, sondern auch wegen der gesetzlichen Einbringung des Tabacks sich zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Theil 1. der Allgem. Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze, werde verfahren werden. Oppeln den 22. Juli 1826.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirekten Steuern.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht zum 8ten d. M. sind in der Gegend zwischen der Jagowsker Mühle und dem Karmainsky, zehn Stück Schweine angehalten worden. Da die Treiber dieser Schweine bei deren Beschlagnahme entsprungen sind, so werden die unbekannten Einbringer und Eigenthümer dieser in Beschlag genommenen 10 Stück Schweine, hierdurch öffentlich vorgeladen und aufgefordert, sich binnen 4 Wochen und längstens bis zum 31sten August c. a. in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Landsberg einzufinden und nicht nur ihr Eigenthumsrecht auf die gedachten Schweine zu beweisen, sondern auch wegen deren gesetzwidrigen Einbringung sich zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Theil 1. der Allgem. Gerichtsordnung sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln am 22. Juli 1826.

Königl. Regierung. Abtheilung für die indirekten Steuern.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Tuchscheerer Hielscher soll das dem Bäckermeister Wunderlich gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 4514 Rthlr. 10 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber auf 4015 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 1272. auf der Bischofsgasse, neue Nro. 9., im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 6ten November c., und den 15ten Januar 1827, besonders aber in dem letzten und

peremtorischen Termine den 19ten März 1827, früh um 9 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Pohl in unserm Partheienzimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 14ten July 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 14ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts d. i. in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße, verschiedene Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 5ten August 1826.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Hausverkauf in Oels.) Das dem Weißgerber Zedler zugehörige, am hiesigen Markte belegene, seinem materiellen Werthe nach auf 4938 Rthlr. seinem Ertragswerthe nach aber auf 4108 Rthlr. abgeschätzte, ganz neu erbaute Haus, soll auf Antrag eines Hypothekengläubigers den 9. Juni, 11. August und 9. October Vormittags 11 Uhr, von welchen Terminen der letzte der Entscheidende ist, an den Meistbiethenden auf hiesigem Rathhause ausgeboten, und wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, zugeschlagen werden. Die Taxe befindet sich in der Registratur des unterzeichneten Gerichts. Oels den 23. März 1826.

Das Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Indem mit Ende des gegenwärtigen Jahres der hiesige Bürgermeisterposten vakant wird, und dessen Wiederbesetzung vom 1. Januar 1827 an erfolgen soll, werden diejenigen respectiven Individuen, welche die in der Städte-Ordnung vom 19ten November 1808. §. 148. vorgeschriebenen Eigenschaften zu besitzen glauben, und eine Verleihung dieses Amtes wünschen, hiermit eingeladen: sich bald, und spätestens bis zum 15ten September d. J. bei hiesiger Stadt-Verordneten-Versammlung zu melden. Strehlen den 8ten August 1826.

Der Magistrat.

(Subhastation.) Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das zu Nieder-Mittel-Peilau Reichenbachschen Kreises belegene, im Grund- und Hypotheken-Buche sub Nro. 31. verzeichnete Gottfried Melzigsche Bauergut nebst 15 Ruthen Aussaat, Wiesen und Garten Einfall, Ortsgerichtlich auf 4712 Rthlr. 25 Sgr. taxirt, öffentlich verkauft werden, wozu wir die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 29sten September c., 29sten November c. und 28sten Januar 1827 anberaumt haben. Wir laden daher Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vor, in gedachtem Termine, besonders aber in dem letzten peremtorischen persönlich des Nachmittags um 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Wohnhause zu Nieder-Mittel-Peilau zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Frankenstein den 3ten July 1826.

Das Major von Kleist Nieder-Mittel-Peilauer Gerichts-Amt. Grögor.

(Bekanntmachung.) Die unzulängliche Kaufgeldermasse von dem Bauerguthe No. 2. zu Lamsdorf, welches nach dem Hypothekenbuche zuletzt Michael Kattner naturaliter auf ihn aber auch Johann Hilbig, Caspar Schreer und Rentwig besessen hat, soll im Verfahren nach §. 7. Titel 50. Theil 1. Allgem. Gerichts-Ordnung an die bekannten und sich gemeldeten Gläubiger vertheilt und ausgezahlt werden, wovon unbekannte Gläubiger und Interessenten namentlich aber der dem Aufenthalte nach unbekannte Hilbig und Rentwig mit dem Bemerken benachrichtigt werden, daß wenn binnen 4 Wochen sie ihre Ansprüche und resp. Widersprüche nicht allhier zu den Akten geben, die Auszahlung an die bekannten Gläubiger wie verlangt, verfügt und von diesen jeder nur nach Verhältniß der empfangenen Summe ihnen verhaftet bleiben wird. Neustadt den 28sten July 1826.

Das Justiz-Amt Lamsdorf.

(Auctions-Anzeige.) Seitens des unterzeichneten Gerichts wird hiermit bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des Coffetier Stegmann von Pöpelwitz gehörige Mobiliare den 22sten August Vormittags 8 Uhr in dem Stegmannschen Coffeehause zu Pöpelwitz öffentlich versauctionirt werden wird. Zugleich werden diejenigen, welche an den verstorbenen Coffetier Stegmann Zahlungen zu leisten haben, aufgefordert, solche binnen 4 Wochen ad Depositum des unterzeichneten Gerichts-Amts einzuzahlen, widrigenfalls sie die Klage zu gewärtigen haben. Eben so werden aber auch die etwanigen unbekannten Stegmannschen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen binnen 3 Monaten beim unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls auf sie bei Vertheilung des Nachlasses keine Rücksicht genommen werden wird, und sie sich daher künftig nur an jeden Erben pro rata seiner Erbportion halten können. Breslau den 2. August 1826.

Das Schmidsche Gerichts-Amt des Ritterguts Pöpelwitz. Wanke.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird der, aus Klein-Schwundnig, Trebnitzschen Kreises, gebürtige, im Jahre 1813 zum Militair eingezogene Wehrmann Johann Friedrich Vater, welcher mit dem damaligen 7ten Landwehr-Infanterie-Regiment von Schweidnitz ausmarschirt ist, der in der Schlacht bei Dresden in den Unterleib blessirt, ins Lazareth nach Erfurt gebracht, und an den Folgen der Wunden verstorben seyn soll, da er bis jetzt weder in seine Heimath zurückgekehrt ist, noch über sein Leben und Aufenthalt einige Nachricht gegeben hat, auf den Antrag seiner Geschwister hierdurch vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino peremtorio den 28. December 1826 Vormittags um 10 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Klein-Schwundnig vor dem Gerichts-Amte entweder persönlich oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium zu erscheinen, über sein Außenbleiben Rede und Antwort zu geben, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein gesammtes Vermögen den sich gemeldeten gesetzlichen Erben werde zuerkannt und respektive überwiesen werden. Breslau den 28. Februar 1826.

Das Klein-Schwundniger Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Durch Absterben ist die Predigerstelle zu Triebusch bei Herrnstadt vacant geworden. Wahlfähige Kandidaten belieben sich bei dem Kirchen-Patronat zu melden.

(Güther-Verkauf.) Mehrmalige Anfragen bei mir wegen Verkauf der im Nimptscher Kreise gelegenen Groß-Tintzer Güther (ehemalige Malthеser Kommende) beseitige ich durch gegenwärtige Bekanntmachung: wie der Herr Besitzer derselben nicht abgeneigt ist, diese Güther nach einem reellen, jedoch den Zeitumständen angemessenen Preise, zu verkaufen. Kauflustige belieben sich deshalb an mich zu wenden, indem ich mit dem Verkauf beauftragt bin, haben von mir nähere Auskunft über die Verhältnisse der Güther, so wie die Anweisung zur Vorzeigung derselben zu gewärtigen. Anfragen ersuche unter meiner Addresse anhero, oder in Breslau an den Agent Herrn Monert auf der Sandgasse in vier Jahreszeiten, gelangen zu lassen.

Triebusch bei Bojanowo den 1. August 1826. Hoffmann, Wirthschafts-Inspektor.

(Anzeige.) Wir haben eine Parthie beste St. Georgia Baumwolle erster Qualität directe von Nord-Amerika erhalten, und sind bereit dieselben zu solchen Preisen zu verkaufen, die mit den Preisen in Hamburg, London und andern großen Märkten im Verhältniß stehen. Von weißem Nordamerikanischem Rumm haben wir ebenfalls directe Zufuhren erhalten und können wir auch dafür sehr billige Preise stellen. Isaac Salingre Successores, in Stettin.

(Zu verkaufen) sind zwei große braune Engländer, Meklenburger Race; wo? erfährt man bei dem Herrn Agent Müller, in der neuen Herrnstraße No. 17.

(Bekanntmachung.) Da in der letzten Zeit häufig Nachfragen wegen meines Gutes Petschkendorf bei Lüben, an mich ergangen sind, so bin ich so frei, Kauflustige zu ersuchen, sich lieber direct an mich zu wenden. Gr. Pfeil, auf Wildschütz und Petschkendorf.

(Verpachtung.) Es soll die bedeutende Jagd auf der Feldmark und in den Forsten des Dominii Polnisch-Ellgut, Oelsner Kreises, den 22. August im herrschaftlichen Schloß daselbst früh um 9 Uhr an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind bei dem dortigen Wirthschafts-Amt einzusehen. Polnisch-Ellgut den 6. August 1826.

(Kuhpachten zu vergeben) sind zwischen hier und Michaelis jederzeit anzutreten, in Craschnitz, Militschen und Gros-Krutschen, Trebnitzschen Kreises. Die Bedingungen werden in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Craschnitz mitgetheilt.

Seidene Herren-Hüte
empfiehlt zu sehr billigem Preise L. S. Cohn junior,
kurze Waaren-Handlung Salzring No. 19.

(Anzeige.) Wegen Mangel an Himbeeren war ich voriges Jahr außer Stande den vielen Nachfragen meines fabricirten Himbeersaftes zu genügen. Ich zeige daher ganz ergebenst an, daß ich jetzt wieder mit ganz frischen, sowohl mit, als auch ohne Zucker dick eingekochten Himbeersaft, wie auch Gelees und schönem Himbeeressig reichlich versehen bin, und zu billigen Preisen offerire. Reinerz den 1. August 1826. Fr. Tautz, Apotheker.

(Einladung.) Bei morgendem Erndtefest in Oswitz empfiehlt sich der Brauer und Coffetier auf der Schwedenschanze, zu geneigtem Besuche, mit guten Speisen und Getränken.

(Anzeige.) Indem ich die heute mit hoher Genehmigung geschehene Eröffnung meiner hieselbst ganz neu etablirten Apotheke anzuzeigen nicht verfehle, gebe ich mir die Ehre, mich dem Vertrauen der Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend ganz ergebenst zu empfehlen. Wünschelburg den 1sten August 1826. Neumann, Apotheker.

(Offner Dienst.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Dienstbrauer, (wo möglich aus dem Gebirge) der eine kleine Caution leisten kann, wird gesucht. Das Nähere Sterngasse Nro. 2. vor dem Sandthore.

(Apotheker-Lehrling wird gesucht) in eine auswärtige Offizin, unter sehr billigen Bedingungen, durch den Apotheker Meister, Ursulinergasse No. 1. in Breslau.

(Offnes Unterkommen.) Ein bereits gedienter, und mit den erforderlichen Zeugnissen versehener, unverheiratheter Leibjäger findet sein Unterkommen in Craschnitz bei Militsch.

(Verloren.) Dienstag den 8. August, Nachmittags, ist auf dem Wege vom Müllerschen Hause auf dem Salzring bis zum Theater, und von da auf die Promenade bis zu den Bänken hinter dem Zwinger-Garten, auf dem großen freyen Platz, eine Tuchnadel in Form eines Kranzes, von guten Steinen à jour gefaßt, ohne Stiel, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird recht sehr ersucht, solche auf dem Salzring No. 14. 3 Stiegen hoch abzugeben, und erhält dafür 10 Rthlr. Belohnung. Auch werden die Herren Goldarbeiter ersucht, solche an sich zu nehmen, wenn sie zum Verkauf gebracht würde, gegen Erstattung gehabter Unkosten.

(Stallung und Wagen-Platz zu vermiethen.) Ein auf der Kupferschmiede-Gasse, zur goldnen Kugel genannt, befindlicher Stall, Zugehör und Wagenplatz, ist zu Termino Michaelis a. c. zu vermiethen. Das Nähere sagt Agent Pohl, auf der Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

(Vermiethung.) Am Salzring in No. 17. ist eine bequeme Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Bodengelaß auf Michaeli zu vermiethen und jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittag dort anzusehen.

(Vermiethungs-Anzeige.) Von Michaeli an sind vor dem Ohlauer-Thor im römischen Kaiser, 2 im besten Baustande sich befindende Schüttböden 1 und 2 Stiegen hoch, so auch zwei dergleichen im Vorderhause, vier Stiegen hoch, worauf auf jeden 3000 Scheffel aufgeschüttet werden können, zu vermiethen. Das Nähere beim Gastwirth Gernath.

Literarische Nachrichten.

So eben haben nun auch bei Wilh. Gottl. Korn die Presse verlassen

Dr. Feßler's
Resultate
seines Denkens und Erfahrens.
Als Anhang
zu seinen Rückblicken auf seine siebenzigjährige Pilgerschaft.

Quaedam sunt quidem in animo, sed parum promta, quae incipiunt in expedito esse, quum dicta sunt.
Seneca, Epist. XCIV.

Mit dem wohlgetroffenen, sauber gestochenen Bildnisse des Verfassers.

384 Seiten in gr. 8. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Feßler legt hier den Schatz seines Erfahrens und Denkens, die Resultate eines siebenzigjährigen Lebens, das so reich an Begebnissen ist, dem Publikum zur Würdigung dar. Nur die Angabe des Inhalts der Abtheilungen, zeigt die Reichhaltigkeit der Ansichten. Er spricht über Religion. — Christenthum und Kirche. — Philosophie. — Historie. — Kunst. — Recht, Staat, Krieg. — Geschlecht, Liebe, Ehe. — Paradoxien 2c. und giebt unumwunden seine Meinungen und Ansichten zur Beurtheilung des denkenden Publicums.

Die unterzeichnete Buchhandlung hat sich entschlossen, die in Paris erscheinende vollständige Samlung der Werke des Herrn von Chateaubriand, mit Inbegriff der bisher noch ungedruckten, in einer deutschen Uebersetzung herauszugeben, der äußerst wohlfeile Preis eines jeden Bändchen von beiläufig 150 Seiten in Taschenformat, broschirt, ist 5 Sgr.

Alle 2 — 3 Wochen erscheint vom October d. J. angefangen ein Bändchen. — Für die Vorzüglichkeit der Uebersetzung bürgt die Verlagshandlung, unterstützt durch eine Gesellschaft von Gelehrten, deren Namen in der literarischen Welt längst auf das Rühmlichste bekannt sind. — Subscription ohne Vorausbezahlung wird in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) angenommen und demnächst eine umständliche Anzeige hierüber in den öffentlichen Blättern erscheinen. Freiburg den 20. Juli 1826.

Fr. Wagnersche Buchhandlung

Bei Wilhelm Starke in Chemnitz ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Almanach der Revolutionsopfer, enthaltend: 1) Gustav III. König von Schweden. 2) Ludwig XVI. König von Frankreich. Mit 15 Kpfrn. Ladenpreis 1 Thlr. 10 Sgr., jetzt für 10 Sgr.; dasselbe in Maroquin geb. Ladenpreis 1 Thlr. 20 Sgr. jetzt für 15 Sgr.

Almanach der Revolutionscharaktere, herausgegeben von Girtanner, enthaltend: a) römische Charaktere von Prof. Heeren. b) Holländische. c) Französische Charaktere. Beiträge zur Geschichte der französischen Revolution. Mit 14 Kpfrn. Ladenpreis 1 Thlr. 10 Sgr., jetzt für 25 Sgr.

In der Imman. Müllerschen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu erhalten:

Geist aus

Moritz August von Thümmels Schriften.

Erstes Bändchen. 12. Geheftet. 1826. 8 Sgr.

Geist aus

Christoph Martin Wielands Schriften.

Erstes Bändchen. 12. Geheftet. 8 Sgr.

Aus diesen beiden unsterblichen Schriften die Glanzpunkte zu sammeln, schien dem Herausgeber nicht unverdienstlich. Eine solche Perlenschnur geistreicher Gedanken enthält einen reichen Stoff lehrreichen Scherzes und anmuthiger Weisheit. Auch ist der sittliche Zweck dem ästhetischen bei der Auswahl nie untergeordnet worden, so daß die aufblühende Jungfrau jene Sammlung eben so ruhig in die Hand nehmen darf, als der reife Mann.

Wohlfeile Taschen-Ausgaben.

Allgemeine Geschichte der Kriege der Franzosen und deren Alliirten.

vom Anfange der Revolution bis zum Ende der Regierung Napoleons. Nach den einzelnen Feldzügen für Leser aller Stände erzählt. In zwanzig bis vier und zwanzig Bändchen, jedes geheftet zu 7½ Sgr. Aus dem Französischen übersetzt, mit Schlachtplanen.

Dieses interessante, gewiß der allgemeinen Theilnahme werthe Werk erscheint in Paris unter der obersten Leitung des rühmlich bekannten Generals Beauvais. Es wird beginnen mit dem Feldzuge von 1814 u. 1815 von M. Martonval in zwei Bändchen, dem unmittelbar der Feldzug in Aegypten und Syrien von J. Ader folgen soll und darauf gleich nach ihrem Erscheinen die übrigen bereits angekündigten Werke gegeben werden, nämlich:

der Krieg in der Vendee von Alexis Dumesnil, die Revolutions-Feldzüge von M. J. P. G. Viennet, die Feldzüge in Italien von M. X. B. Saintine, die Feldzüge in Spanien, 1808 bis 1813, von dem Obersten Bory de Saint-Vinzent, der Feldzug in Rußland von Alphons Rabbe, der Feldzug von 1813 in Sachsen von Chatelain, der Feldzug in Deutschland von 1805 von St. Maurice, der Seekrieg von M. Jal u. s. w.

Die Uebersetzungen werden von sachkundigen Offizieren bearbeitet und sind mit sachgemäßen Anmerkungen begleitet. Ein ausführlicher Prospectus, welcher zugleich als Probe der Behandlung des Stoffes gelten kann, ist durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu haben, woselbst auch Unterzeichnung für das Werk angenommen wird. — Die Geschichte einzelner Feldzüge wird zwar auch abgegeben, alsdann kostet aber jedes einzelne Bändchen 12 Sgr.

Kinder-Bibliothek

eine Sammlung der anmuthigsten Märchen, Fabeln, Parabeln und Erzählungen des Auslandes und deutscher Jugendschriftsteller, zur Entwickelung, Belehrung und Unterhaltung des kindlichen Alters, in gehefteten Monat-Bändchen von 130 Seiten, jedes Bändchen mit einem Kupferstich geziert zu 4 Sgr., mit ausgemaltem Kupferstich 5 Sgr.

(Man unterzeichnet für einen Jahrgang von zwölf Bändchen, welche im Abonnement nicht getrennt werden. Einzelne Bändchen oder Werke kosten das Doppelte des Subscriptionspreises.)

Die Redaktion dieser Kinder-Bibliothek hat ein als Jugendschriftsteller und Pädagog geachteter Mann übernommen, dessen Bestreben dahin gehet, alles was in dieser Sammlung erscheint, in rein kindlicher und sittlicher Form zu liefern.

Hiermit steht in Verbindung:

Jugend = Bibliothek

eine Sammlung von Original-Aufsätzen, Reisebeschreibungen, Biographien, Aphorismen aus Klassikern, Gedichten ꝛc., für das jugendliche Alter gewählt und eingerichtet, in gehefteten Monat-Bändchen von 130 Seiten, jedes Bändchen mit einem Kupferstich oder einer Landkarte geziert, zu 4 Sgr., mit ausgemaltem Kupferstich 5 Sgr.

(Man unterzeichnet ebenfalls für einen Jahrgang von 12 Bändchen, welche im Abonnement nicht getrennt werden. Einzelne Werke kosten das Doppelte.)

An der Spitze dieses Unternehmens steht ebenfalls ein als Jugendlehrer erfahrener Mann, der die sorgfältigste Auswahl und zweckgemäße Bearbeitung der interessantesten ältern und neuern Reisebeschreibungen ꝛc. mit Liebe und Gewissenhaftigkeit besorgen wird.

Beide Bibliotheken beginnen mit dem Juli d. J. und werden regelmäßig fortgesetzt. Eine ausführlichere Anzeige, welche ehestens in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen), bei welchen man auch unterzeichnen kann, ausgegeben wird, soll den Inhalt und Plan beider Unternehmungen näher bezeichnen.

Es wird und muß für deutsche Eltern eine angenehme Nachricht seyn, durch diese mit Sorgsamkeit, sowohl hinsichtlich des Inhalts als des Aeußeren ausgestattete Sammlung in den Stand gesetzt zu werden, ihren wißbegierigen Lieblingen für den geringen jährlichen Aufwand von 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr., und wenn sie auch deren von verschiedenem Alter besitzen, für 3 — 4 Thlr. jeden Monat in einem oder zwei Bändchen eine belehrende und unterhaltende Lektüre, welche den Anforderungen strengster Sittlichkeit genügt, in die Hände geben können.

Carl Wilhelm Leske.

Leipzig und Darmstadt im May 1826.

In der Ostermesse 1826 sind folgende empfehlungswerthe neue Werke und neue Auflagen erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Gedichte von Dr. Karl Wiedenfeld, mit einem Titelkupfer. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 25 Sgr.

Glockentöne, Erinnerungen aus dem Leben eines jungen Geistlichen. Von Friedrich Strauß. 1r Thl. fünfte Aufl. 20 Sgr., 3r Thl. dritte Aufl. 1 Thlr.

Chronologischer Abriß der Weltgeschichte für den Jugendunterricht. Von Fr. Kohlrausch. gr. 4. Sechste Aufl. 10 Sgr.

Praktisches Rechenbuch für Elementar- und höhere Bürgerschulen. Von A. Diesterweg, Direktor des Schullehrer-Seminariums in Meurs und P. Heuser, Lehrer in Elberfeld. Erstes Uebungsbuch. 9 Sgr.

Die deutsche Geschichte für Schulen bearbeitet. Von Fr. Kohlrausch. gr. 8. 1ste Abtheilung Siebente Auflage. 20 Sgr.

Englische Vorschriften, geschrieben von Thomas Tomkins. London. F. Ludv sculp. in Elberfeld. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Schul-Vorschriften, geschrieben und gestochen von Friedrich Ludy. 1. Heft. 28 Sgr.

Ritter, J., Dr. und Prof. der katholischen Theologie in Bonn, Handbuch der Kirchengeschichte. Erster Band. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Neues Handbuch für Reisende am Rheine, enthaltend die Nachweisungen alles Sehenswerthen im Gebiete dieses Stroms von der Quelle bis zur Mündung. 260 enggedruckte Seiten. Mit 2 Chärtchen. 1 Rthlr.

Reductions-Tabelle in Preuß. Cour. sämmtlicher im gewöhnlichen Handelsverkehr vorkommenden fremden Münzsorten. Behufs Berechnung der Wechsel-Stempel-Steuer. 5 Sgr.

Elberfeld im Juli 1826. Büschlersche Buchhandlung.

Vor kurzem ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Wildberg, D. C. J. L., Versuch eines Lehrbuchs der medicinischen Rechtsgelahrheit, zum Unterricht für Rechtsgelehrte. gr. 8. 254 Seiten. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Wir haben noch kein Werk, wenigstens nicht in neuerer Zeit, in welchem die medicinische Rechtsgelahrheit von der gerichtlichen Arzneywissenschaft getrennt, und wo für den Rechtsgelehrten ein ihm allein bestimmter Unterricht, wie er für den künftigen Defensor sowohl, als für den künftigen Richter am nützlichsten ist, enthalten ist. Dahero wird vorstehendes Werk nicht nur dem die Rechtsgelahrheit studirenden Jünglinge, sondern auch dem praktischen Rechtsgelehrten von Nutzen seyn.

Wildberg, D. C. J. L., über den Genuſs der Sinnenreitze als Mittel zur Erhaltung des Wohlseyns. Eine gemeinnützige Belehrung für gebildete Menschen. 8. geh. 12 Sgr.

Diese kleine Schrift, sollte von einem jeden, dem seine Gesundheit lieb ist, mit Aufmerksamkeit gelesen werden, indem sie eine kurze, aber deutliche Belehrung über den richtigen Genuſs der Sinnenreitze, enthält.

Leipzig im July 1826. Carl Cnobloch.

So eben ist im Verlage der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung in Berlin erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Geschichte der Jungfrau von Orleans, nach authentischen Urkunden und dem französischen Werke des Herrn Le Brun de Charmettes, bearbeitet von Fr. Baron de la Motte Fouque. 2 Thle. 8. (54 Bog.) Preis 3 Rthlr. 15 Sgr.

Ueber diesen Theil der Geschichte haben wir in deutscher Sprache nichts weiter, als ein kleines Werk von Schlegel, welches 1804 erschienen ist. Das französische Werk, welches Hr. v. Fouque bearbeitete, besteht in 4 starken Bänden, und dem Verfasser haben, um dieses historische Werk nach den Urkunden darzustellen, die Archive zu Gebot gestanden; man wird es also Herrn von Fouque gewiß Dank wissen, daß er dieses Werk mit Weglassung mehrer Aktenstücke, Beweisaufnahmen u. s. w. in 2 Bänden bearbeitet hat.

Die Frauen in der großen Welt. Bildungsbuch beim Eintritt in das gesellige Leben, von Caroline Baronin de la Motte Fouque. 8. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr., Velinpap. 2 Rthlr.

Von einer Schriftstellerin, die die große Welt aus eigner Erfahrung so genau kennt, wie Frau Baronin von Fouque, ist wohl außer Zweifel, daß das Werk dem Titel vollkommen entspricht und keiner weiteren Empfehlung bedarf.

Voß, J. v., neuere Lustspiele, 4r Band, enthaltend: die Wittwe aus Polen, in 4 Aufz. mit einigem Gesang (zum Theil nach Meisl). Das Fräulein von Boren, in 1 Aufz. — Die kleine Erinnerung, in 2 Aufz. — Zur Hochschule, in 2 Aufz. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Desgl. 5r Band: Das kluge Städtchen, in 5 Aufz. — Von der Hochschule, in 3 Aufz. — Die Erfindung des Schachspiels, in 1 Aufz. 1 Rthlr. 8 Sgr., (der 1ste Band kostet 1 Rthlr. 20 Sgr., der 2te und 3te jeder 1 Rthlr. 8 Sgr.) Alle 5 Bände 6 Rthlr. 20 Sgr.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.